Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 36 (1881)

Artikel: Hans Salat's Drama vom verlorenen Sohn

Autor: Bächtold, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-113562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Salat's

Drama vom verlornen Sohn.

Herausgegeben von

Dr. Jakob Baechtold.

Eyn parabel oder glichnus, vsz dem Euangelio Luce am 15. von dem Verlornen, oder Güdigen Sun mit sprüchen anzeygt,

nutzlich vnd kurtzwylig zů lesen.

Anno M. D. xxxvij.

Vorred.

DEm nach Gott der allmöchtig hatt erschaffen den himmel und die erden zů nutz und gůtem, ja alles das uf erdrich ist, dem menschen, alle creaturen ihm underworfen sin sollen: noch vil höcher und größer ists, ihn gmacht nach siner bildnuß, des dann der mensch zů ewiger gedechtnus nimmer me vergessen soll, Gott den herren zů lieben von ganzem herzen, ihm dienen und anhangen. Us welchem Gott vater us luterer liebe und barmherzigkeit uns geben hat sin einigen sun Christum Jesum, uns zů verkünden den willen Gottes, das ist das heilig euangelium, welche euangelische histori uns dis büechlin anzeigt. Dann wann Christus hat wöllen etwas groß dem menschen fürhalten, hat er das durch glichnuß thon, deßhalb dise parabel nit on große ursach den zöllner und sünder bschehen. Denn vil gůts nutz du darus erlernen magst, und vorab ietzund zů unsern ziten, daß on allen zwifel vil verlorne sün und kinder | sind. Gott wöll ihnen sin gnad geben, daß sie widerkeren zum rechten vater, ja zů unserm himmelisch vater mit einem rechten bůßvertigen christenlichen leben, wie dann der verloren sun sich selbs demüetiget, nit begert, ein sun, sunder ein diener in dem hus sines vater zů sin. Denn die engel Gottes im himmel fröwent sich über ein sünder, der da bůß thůt. Darumb du leser, nimm das honig und nit das gift von minem schriben, so doch nüt bessers ist, dann ein gegenwurf dem menschen, sich selbs lernen erkennen und unser leben dadurch besseren. Gott wöll, daß dise handlung menchem zů heil und gůtem reichen werd, und sich an mir niemand ergere; wie dann ich das am höchsten beger in allen minen sachen: ein selige wolfart. Gott der herr wöll all christglöubigen frid, růw und einigkeit verlihen und geben, vorab einer hochgelobten Eidgnoßschaft, durch Christum Jesum unsern herren! Amen.

Jo. S. G. Z. L.

Als man mit den gerüsten personen uf den platz und schranken komen, giengent zwen alt man bekleidt und gwaffnet, nach bruch unsern altvordern Eidgnossen gegen zweien jungen Eidgnossen, so ouch mit harnascht und weer nach ietzigem bruch angethan.

Der erst Alt redt.

Grüeß eüch Gott, lieben und güten fründ!
Sagend uns, was ir willens sind!
Daß ir eüch also mit harnascht und weer
Hie sehen land, verwundert uns seer.

Antwurt der ein Jung.

5 Sind Gott willkumm, lieben frommen alten!
Der eüch wölle danken und üwer walten!
Ir glichent unsern vätern wol,
Darumb man eüch billich berichten sol
Nach eüwer beger, warumb wir hie
10 Versamlet sind; so merkent, wie
Man ietz ein euangelium klar
Us legen will, durch dise schar.
Darzů nun unser meinung ist,
Daß wir allzit wend sin gerüst,
15 Zů erhalten das heilig götlich wort,
Das nit lan undergon an keinem ort,
Sunder erretten mit dem schwert,
So lang unser lib und leben wert;
Wie wir des von üch underwisung hand,
20 Die ir uns ouch allweg enthebt vor schand
Darumb wir nochmals der meinung sind,
Eüch ghorsam zů sin als fromme kind
Bis zů verrerung fleischs und blůt
Christo und sim testament zů gůt.

Der ander Alt redt.

25 Dis handlung hand wir daheim vernan,
Sind warlich darumb zů eüch kan,
Wol gsin der gůten zůversicht,
Als wir des ietz von üch bericht.
Des sig der ewig Gott globt und geert,
30 Der allweg im alten gsatzt gelert,
Daß man sin willen, gheiss und bot
Stif halten und beschirmen sot,
Sich darvon lan trengen durch keinerlei not,
Sunder setzen darzů in gfärd und tod
35 Mit kraft seel, leben, lib, eer und gůt,
So jemand sin wort wider fechten thůt;
Damit das selbig werd erhalten,
Als er lert im testament die alten [a iij]
Krieg füeren, erwelt in selbs houptlüt,
40 Als uns bi Josue wirt bedüt,
Ouch David, Juda und Gedeon;
Deuteronomij stat gar vil davon
Und altem gsatzt ganz überal;
Darumb uns ouch gezimpt nachzmal
45 Zů bschirmen alt nüw testament,
Als wir ie und allweg glernet hend,
Wie bibli, historien und gschrift klar seit.
Da findt mans, wer bgert witern bscheit.

Der ander Jung.

Mich manent ietz üwer trostliche wort,
50 Wie der herr selbs gseit hat an eim ort:
Nit fürchtent die, so üch nun das leben
Mögent nemmen, und sust nüt bösers geben,
Sunders fürchtent den, so üch nach dem tod
Hat gwalt, zů verstoßen in ewig not!
55 Nun müessent wir doch all ein mal sterben,
Mögent wir dann hiemit Gotts huld erwerben,
So rüwt mich min leben nit ein mit.
Ich mein, es sig eben ietz die zit,

Wie der herr sinen jüngern seit darvon,
60 Daß ein jeder ein schwert sölt überkon,
Damit wir uns ouch versechen hand,
Zů retten den glouben und unser land,
Gotts eer, uud Marie, der reinen magt.
Da sond ir uns finden unverzagt.

Der Alt.

65 Lieben sün, das ist christenlich gethan!
Sond stark zů Gott eüwer hoffnung han,
So verlat er üch zů keinen ziten.
Wir wend mit eüch zů semlichen striten
Gar väterlich setzen unser alten jar,
70 Unser schwachen lib, graw bärt und haar,
Des trosts, Gott werd uns geben kraft,
Daß wir allzit werdent sighaft;
Dann wir sim glouben und grechtigkeit
Allein zů schirm wend sin bereit
75 Und nit us hoffart noch übermůt,
Sust wurde unser end nit gůt.
Drumb setzent frölich zů uns alten,
So wirt Gott unser allzit walten!

Der Jung.

Lieben väter, nun land uns sitzen hie har
80 Und aller dingen nemen war,
Ob von iemant üt wurd ghandlet old gseit,
So uns brecht frid, růw und einigkeit,
Dem Christen glouben on schad und nachteil;
Wär unser gröst glück und heil.
Dem nach singent die engel:
Surrexit. [a iiij]
Post introitum theatri incipit

Proklamators Knecht.

85 O himmelscher vater, allmechtiger Gott!
All ding stand in dim gwalt und gbot,

O güetiger milter herr Jesu Christ,
Der du unser aller erlöser bist,
Send uns diner gnaden füres gneist
90 Vom vater und sun, o heilger geist!
Ungetheilte hoche drifaltigkeit,
Marie, müter, reine meid,
All himmelische versamlung gar,
Nement hüt unser handlung war!
95 Verlich, o heilige trinitat,
Us diner ewigen maiestat
Alles, das wir armen sünder uf erden
Jetz notürftig sind und immer werden,
Frid, rüw, hilf, trost und einigkeit
100 Uns und einer ganzen christenheit!
Wider füer ouch all die zů warem stand,
So an dim glouben irrung hand!
Verlich uns ouch heüt din hilf und gmach,
Wol zů enden unser für gnomne sach!
105 Nimm hin all kummer und beschwerden
Diner christglöübigen hie uf erden!
All, die des bgerent us herzen grund,
Knüwent nider und streckent us zů stund
Die man ir arm, also zevollenden,
110 Frowen und die kind mit ufghebten henden,
Dri pater noster und ave Maria, gseit
Zů lob der heilgen drifaltigkeit,
Daß die uns zů seel und lib wöll gen
Alle nothafte ding; sprechent amen!

Nach dem bet faht **der Proclamator** an,
so sich iedermann zrecht gsetzt, redt.

115 Streng vest fürnemen wisen und frommen!
All die, so hie zů samen kommen,
Erwirdig geistlich weltlich, wer ir sind,
Fromm züchtig töchteren, frowen und kind,
Wie ich eüch hie versamlet sich!
120 Ich bitt, ir wöllent vernemmen mich
Mit fliß und ernst, des ich eüch erman,
Dann unser fürnemen, hie gethan,

Treit nit uf im lichtvertigkeit;
Hie wirt nit von der faßnacht gseit,
125 Sunder werdent wir bringen har
Ein text eins euangeliums klar
Luce am 15. underscheid,
Wie Jesus der herr hat klarlich gseit.
Die parabel vom güdigen unnützen sun
130 Wirt man sichtbarlich spilen nun,
Wie der sich zů unghorsam ergab, [a v.]
Verthet sin väterlich erb und hab
Mit unküscheit, in sünden und schand,
Ferr von sim vater in frembdem land,
135 Wirt eüch der leerer zeigen an;
Darumb ichs ietzund hie lan stan.
Nun aber ist min flißig bitt,
Ob iemant wär, doch truw ichs nit,
Der unser handlung ufs böser beredt,
140 Das gift von blůmen sugen wett
Und böswilligklich die ding verstan,
Er wöll uns hie unbkümert lan
Und nemm für sich die wil ein schlaf;
Ein rüdigs machts die andern schaf.
145 So man üch nun semlichs will berichten,
Můß man ie ouch in berden und dichten
Bruchen die handlung, wie das im můt
Die notwendigkeit ervordern thůt.
Drumb so ir werdent sehen nun
150 Mit frölichem pracht den verlornen sun
Als singen, sprechen, seitenspil,
Dann ihm was keiner üppigkeit zfil.
Wie wol Lucas allein thůt schriben,
Daß er das sin verthan mit wiben,
155 Doch lesen inn am achten underscheid,
Da er von Magdalena seit,
Die sich zů unluterkeit hab gschiben;
Er spricht: siben tüfel sind von ir triben,
Verstand die siben todsünd gar,
160 Die hangtent ouch mit diserm har.

Deshalb so mans anzeigen thůt,
Wie er mit volligem fröüd und můt,
Mit großer pracht und triumphieren
Füllen, prassen, jubilieren,
165 Ippigem reden, schantlichen perden,
Wie semlich ding denn ghandlet werden
So harstlich, weltlich fart dahar
Mit siner unnützen lichtvertigen schar:
Wöllent nit meinen, daß darumb,
170 Man ietz mit semlicher handlung kumm
Und wir darinn süchent lust und fröüd,
Semlichs vollbringent us üppigkeit,
Die wir doch bas an andern orten,
Dann hie möchtent han mit ersparten worten;
175 Sunder wöllents im besten verstan,
Sölchs ergernus üch nit kummen lan
Und volgend des herren Jesu bscheid,
Wie er uns doch so früntlich gseit:
Wo eüwer zwen old dri züsamen
180 Versamlent sind in minem namen,
Da bin ich emmitten under inn!
Nemend das hüt in eüwern sinn,
So wir doch hie versamlet sind
Im namen des hören lieben kind
185 Und habent fürgenommen, sin wort
An tag zebringen an disem ort!
Wöllent ihn nit üppigklich von uns triben,
Sunder lan bi und mit uns bliben
Uf dis frölich zit siner heilgen urstend,
190 Daß die uns all kummer und truren wend
Und daß durch sin hoch wirdig sterben und liden
Uns hin werd gnan und mögent miden
Sünd, schand und schaden an seel und lib
Und daß der herr allweg bi uns blib,
195 Damit wir in himmel und uf erden
An seel und lib mögent selig werden
Durch sin biwonung, ane wanken!
Schland all üppigkeit us üwern gedanken

Und sind hiemit zů losen bereit,
200 Was arguments eüch der leerer seit,
Der nun den text luter und klar
Von wort zů wort wirt legen dar!

Nach dem proclamator stat hafür **ein Euangelist.**

Nun hörent, was uns Lucas seit
An sim fünfzehenten underscheid!
205 Als die offnen sünder bsůchtend den herren,
Daß si sin heilsam wort möchtend leeren,
Hand die phariseij und glerten ghan
Ein murmlen und mißfallen dran,
Sprechende: diser bsůcht die sünder zů fast,
210 Nimmpt si an und gat mit inen zgast.
Uf das der herr inn klarlich seit,
In glichnus gab er inen bscheid
Vom verlornen schaf, ouch pfennigen zechen,
So man ein verlürt, was dann thůt bschechen.
215 Demnach zeigt er dis parabel an:
Ein mensch der hat zwen sün gehan,
Der jünger sun zum vater sprach:
Gib mir min theil dis gůts nach gmach,
So mir bi anzal ghören thůt!
220 Der vater hat inn theilt sin gůt.
Iber wenig tag der jünger sun,
Als er sin gůt hat gsamlet nun,
In ein feer landschaft gwandlet hett,
Da er sin gůt unküschlich verthet.
225 Als er nun das sin gar hat verzert,
Groß hunger in das land ward kert,
Darinn er was; darumb er dan
Groß mangel můßt und hunger han.
Er verdingt sich zů eim burger im land,
230 Der ihn in sin dorf zů hüeten sandt
Der schwin, da begert er sinen buch
Zů erfüllen des krüschs und klyen ruch,
Da man die schwin thet spisen mit.
Er begert ir fast, man gab ims nit.

235 In sich selbs kart er, hinderdacht sin not,
Sprechende: o wie überflüssig brot
Im hus mins vaters dem taglöner werden,
Und ich verdirb hie hungers uf erden!
Ich will ufstan und mit demüetiger stimm
240 Gan zů mim vater und sprechen zů ihm:
Vater, ich han gsündet in himel hin
Und vor dir, darumb ich ietz nit bin
Wirdig, daß ich werd gnempt din sun,
Mach mich zů dim taglöner nun!
245 Stůnd uf und gieng, wie er sich vermaß.
Sin vater, als er noch feer was,
Sach ihn der vater und was bereit
Bewegt ganz mit barmherzigkeit,
Lüf ihm engegen us erbarmen,
250 Kußt und umfieng ihn mit den armen.
Der sun sprach: o vater, verzich mir!
Ich han gsündet in himel und vor dir,
Deshalb ich ietz nit wirdig bin,
Daß ich din sun soll gheißen sin.
255 Der vater aber zů sinen knechten seit:
Bald bringt mir die ersten stol und kleid,
Thůnd ims an, ouch ein ring an sin hand
Schůch an dfüeß und bringent on widerstand
Ein feißtes kalb, das tödent ir,
260 Daß wir essent und wirtschaften schier!
Dann diser min sun was tod ze stund,
Ist wider lebent worden ietzund,
Er was verdorben, ist wider funden.
Darumb si frölich wirtschaften gunden.
265 Nun der elter sun am acker was.
Als er dem hus ietz nahet bas,
Hört er fröüdenthon und seitenstim;
Er berůft bald einen diener zů ihm,
Fragt ihn, was da wer diser wirtschaft thon.
270 Er antwurt ihm: din brůder ist kon,
Din vater ein gmescht kalb hat metzgen lan
Und thet ihn gnedigklich enpfan.

Dis nam übel uf der brůder sin
Und wolt nit in das hus hinin.
275 Der vater gieng harus zum sun,
Fieng ihn an zů bitten nun.
Der sun antwurt sim vater schier:
Nim war, so vil jar ietz dien ich dir,
Din gbot ich nie übergangen han,
280 Mir hast nie kein gitzli metzgen lan,
Daß ich mit minen fründen wirtschaft hett;
Aber diser din sun, der so schantlich verthet
Mit unküschen wibern all sin gůt,
So der ietz wider kummen thůt,
285 Hastu ihm ein feißt kalb metzgen lan.
Der vater sprach: min sun, hör an!
Du bist allwegen bi mir gsin,
Drumb alle mine ding sind din;
Aber zů freüd und wirtschaft was uns not,
290 Wann diser din brůder der was todt
Und ist ietz wider lebent schon,
Was verdorben und ist wider kon.
So vil, ir aller liebsten kind,
Der wort des euangeliums sind
295 Und ist sfundament ietziger gschicht,
Merkent wol, was man üch bericht.

Der **güdig oder verlorn Sun** redt zům vater und spricht.

Hör, aller liebster vater min!
Ich han nun můt, nit me zů sin
In diner straf, meistrung und hůt;
300 Darumb gib mir harus min gůt,
So vil mir zücht nach minem theil!
Ich bin jung gsund stolz früsch und geil,
Der welt fröüd und wollust vicht mich an,
Die ich bi dir gar nit mag han.
305 Darumb verzüch mirs lenger nit,
Gib mir min theil, das ist min bitt!
In frembden landen will ich vertriben
Min jungen tag bi gsellen und wiben,

Mit singen, springen, tempfen, spilen,
310 Ab keiner fröüd thůt mich bevilen;
Darumb verhinder mich nit daran,
Gib mir min gůt und laß mich gan!

Vater.

O unerfarne jugend stolz!
Du wüetest wie ein schiessend holz,
315 Last dich bewegen hin und har;
Was gůt old schad, nimpstu nit war!
Bis dir das wasser zum mund in gat,
Wirt es gar mengem denn zů spat
Und in sin stolz vermessenheit stürt,
320 Daß er drumb lib und seel verlürt.
Min lieber sun, du bittest mich;
Es wirt zum ersten gerüwen dich,
Wenn du das din gar hast verthan,
Müßt denn groß ellend und armůt han,
325 Kumpst allem wollust an ein ort,
Denn denkstu erst an mine wort.

Prodigus facht sich an abziehen.

Vater, es darf keins predigens nit!
Gewär mich des, das ich dich bitt;
Die burde ich selbs uf mich lad,
330 Gats mir nit wol, ist min schad;
Ich han selb wol so vil verstand,
Was mir mag bringen eer old schand. [b]
Jr alten wend allweg wüssen vil.
Meinst nit, ich triff liecht ouch das zil?
335 Du bist wie ich ouch jung gesin,
Vergk mich ab, lieber vater min!

Vater.

Din thorheit müß ich warlich klagen.
Ich han allweg ghört von alten sagen:
Wer väterlich strafung nit gern treit,
340 Müß warten, was ihm der stiefvater seit.

Mich leert der wis, daß ich nit sol
Strafen den, so hoffart und thorheit voll
Ist, ouch gar übel than hie mit,
So man ein schwert dem wüetenden git.
345 Glich also fürder ich dir din můt,
So ich dir zů handen gib din gůt,
Das ich dir wol möcht hinder halten.
Ich gib dirs hin, laß dich mit walten.
Doch bitt ich dich, du wöllst dich keren
350 Dahin, daß du bi glimpf und eeren
Belibest und dem thůiest statt,
Darumb dich Gott geschaffen hat.

Der vater und elter sun gond ins hus hinin, facht der vater an fürher tragen und redt der **güdig Sun** witer.

Was ists, wenn ich schon verthůn das min?
So weiß ich denn, daß ich sol rüewig sin;
355 Ich bin noch jung stark gschickt und glert,
Mir wirt wol anders gůt beschert.

Der vater bringt fürher und redt darzwischen zum eltern sun.

Vater.

Lieber sun, du hast wol ghört den bscheid
Dins brůders und sin thorheit,
Darumb ich ihm nun gib sin theil,
360 Damit zů schaffen schad old heil;
Das dann zů sinem willen stat,
Wie er mit sim erbtheil umb gat.
Doch kumpt die zit, des merk mich eben,
Daß er darumb můß rechnung geben.

Antwurt dem Vater der elter Sun.

365 Nit das allein, liebster vater min!
Es stat alls zů dem willen din,
Du hast unser aller macht und gwalt,
Gibst jedem das, so dir gefallt.

Hiebi du dann wilt rechnung han,
370 Wie alle gaben werdent verthan.
Ich will aber, lieber vater, beliben
Bi dir, min zit dins willens vertriben,
Dann du mich allzit finden sott
Ghorsamgklich in dim gebot. [b ij]

Dem nach gat der vater harfür, schütt den teil ꝛc uf den tisch und redt aber **der Vater.**

375 Lieber sun, nimm eigentlich hie war!
Da lit din erbtheil also bar,
Darunter sind fünf kleinet gůt,
Die soltu han in gůter hůt!
Dann so die selbigen wislich bruchst,
380 Bist sicher, daß du nit verstruchst;
Leist aber dise übel an,
Můßt ewig hunger und mangel han.
Hiemit, min sun, far hin din straß,
Und bruch in allen dingen maß!

Der güdig schwarbt sin gůt zemen ꝛc. redt dennocht still stand bim tisch.

Prodigus.

385 So so, da laß mich söslen mit!
Keinr meistern noch vögten darf ich nit,
Da hocken wie junge bi eim hůn;
Ich kan dem minen wol rat thůn.
Nun will ich afentürig sin,
390 Wo ich find gsellen, frömli und win.
Was wart ich hie? ich will uf dfart.
Ich han es vil zů lang gespart,
Daß ich nit bin bi frölicher rott.
Ade, ade, vater, bhüet dich Gott!

So er dann wol ußhar in platz kumpt, redt er gegen ihm selbs. **Prodigus.**

395 Also wolt ichs, wie es ietz lit.
Ich will von minem vater wit
In die frembde und feere land,
Da ich der welt sig unbekant

Und man mir weder weer noch rat.
400 Da darf ich tempfen früe und spat,
Bin sicher, daß mich niemand sůcht.
Da far ich hin, ich han verrůcht,
Min brůder sin zit hie lon vertriben,
Sin lebtag also im notstall bliben

Gat dann etwann an ein ō . . . zellt ꝛc. dann redt zum vater **der elter Sun.**

405 Lieber vater, ich bin ganz bereit
Zů bliben bi dir in ghorsamkeit;
So ferr ich din bott wüssen mag,
Will ichs erstatten nacht und tag,
Zů keiner zit dir wider streben,
410 Sunder in dinem willen leben!
Darzů stat min begir und můt
Unangsehen, was min brůder thůt.

Vater.

Din meinung zimpt wol eim frommen sun.
Gang hin zů unsern güeter nun,
415 Hab sorg zůn wälden, ackern und vich, [b iij]
Daß alle ding recht tragend sich
Und nutzung von unser güeter werd!
Das ervorder ich von dir uf erd.

So nimpt der elter sun ein howen uf dachsel, krůg an dhand und gat zum hirten; spricht **der elter Sun.**

Soll ich dir nit seltsam sachen sagen,
420 So sich begeben in disen tagen,
Darab ich ganz entsetzet bin?
Min jünger brůder ist dahin
Trutzlich für unsern vater gangen,
Sin erbtheil gfordert und enpfangen
425 An gold und gelt, ouch cleinat gůt,
Wöll nit me bliben in siner růt,
Sunder mit spilen, gsellen und wiben
Wöll er hin für sin zit vertriben.

Das lit mir also schwer im můt;
430 Dann wenn er nun das sin verthůt,
Darnach můß hunger und armůt han,
Faht er unerlich sachen an,
Des wir dann alle werdent gschendt.
Hei, daß ich ihn ie han erkennt!

Antwurt ihm der Senn oder Hirt.

435 Schow umb, der schantlich gratwol!
Ich han ihn langest gmerkt sin vol
Büebery und bosheit allerlei;
Ein böser vogel us gůtem ei
Hie werden will, als man můß bsorgen.
440 Er darf wol an eim pfil erworgen,
Der an hanfstuden gwachsen ist;
Er steckt vol frefner tück und list,
Ist ouch so bůbsch und verleckert gar
Zů frowen und lichtvertiger schar,
445 Daß es im zletzt gibt bösen lon.
Wie kannst aber du der sach zů kon,
Die sach zů tragen kläglicher pin?
Will er nit, so laß ins tüfels sin!
Wir wend thůn, was wir schuldig sind,
450 Ich als der knecht, du als ein kind
Und uns zů keinen ziten keren
Von unserm lieben vater und herren!

Dem nach kumpt der Lerer.

Jr hand die parabel vor gehört,
Wie Christus die phariseyer lert.
455 Nun will ich witer zeigen an,
Wer da sig mit den sünen der man.
Gott der herr hie durch anzeigt will werden,
Ein vater aller menschen uf erden.
Davon ist niemand us gescheiden,
460 Er sige Türk, Tadt, Jud old Heiden.
Aber die zwen sün, verstand lieben kind, [b iiij]
Des vaters in dem himmel sind.

Der elter, nement eben war,
Ist der mensch, so allzit fart dahar
465 In frommkeit und gottsforcht leben thůt
Der aber nach eignem willen und můt,
Das ist der jünger, nimpt hin sin theil,
Verzert den ganz zů grossem unheil.
Denen hat der vater ir theilung gleit,
470 Als er beschůf die erden breit,
Lüft, wasser, feür, so kostlicher zier,
Vogel, fisch, creaturen und alle thier,
Alls umb den menschen zů gůt gethan,
Dem er die zitlichen güeter gan,
475 Als richtumb, eer, gůt, macht und gwalt,
Klůgheit, vernunft, wisheit und gstalt,
Auch sin fünf sinn, darmit zů schalten,
Bericht, was er soll lan old halten:
Das sind die fünf kostlichen kleinet gůt,
480 Die der vater dem sun ietz empfelhen thůt
Und leben us denen hie uf erden,
Damit wir Gottes kinder werden;
Wenn er rechnung von uns ervordern thůt,
Daß wir ihm kennend zeigen sin gůt,
485 So dann der jünger (an vernunft, verstand)
Nimpt sin theil, fart mit in ferre land,
Das ist: so er in sünden lit,
Fart er von sim himmelschen vater wit,
Vergißt des gar, wendt sich ferr von ihm
490 Durch sünd, bosheit und laster grim,
Ungeacht, ob das liden Jesu Christ
Ewigklich an ihm verloren ist.
Dann welcher in sünden verharren thůt
Sin ewiger lon ist die hellisch glůt;
495 Wie dann leider menger inher fart:
Kein fröüd soll bi mir werden gspart,
Ich kumm noch wol zů rüw und bůß,
Wenn ich alters halb von gsellen můß!
Ja, wenn dir sigel und brief möcht werden,
500 Daß du alt wurdest hie uf erden!

Du hast nit sichrung stund noch tag.
Und ob dir das alter schon werden mag,
So bist in sünden verstopft so gar,
Daß du keins rüwen achtest zwar;
505 Dich rüwt, daß nit magst bosheit vollbringen.
O hüetend eüch vor disen dingen!
Dann übel glebt nimpt selten gůt end.
Drumb kerend eüch zitlich zů widerwend,
Als unser güdiger sun hat than,
510 Werdend ir ietz sehen naher gan.

Nun kompt die rüstung der andern
landschaft 2c. [b v]

Da sitzt ein tisch voll gsellen, so faht
einer an und redt, heißt **Rumuf.**

Lieben knaben, volgend minem rat;
Jr sehend und wüssend, wie es stat
Mit der türi, so sich stets thůt meren.
Drumb land uns nit von einander keren,
515 Bis uns der wirt nit me kan han,
Nun lond den kosten drüber gan
Mit tempfen und prassen, die wil wirs finden!
Was ist uns glegen an wib und kinden!
Ob si schon nimmer hunger büessen,
520 So wir nun nit in sschweißbad müessen!
Wann wir denn nit me zfressen finden,
So lond wir uns mit andern schinden;
Semlichs nun denn destminder irrt,
Ob min hut schon zur trumen wirt,
525 Han ich doch die wil gelebt im süsli!
Gib dich gfangen, du můßt in snarren hüsli!

Sin gsell nimpt ouch ein glas in
dhend und spricht **der Lerdenbecher.**

Tuck dich, seel, du můßt ietz baden!
Was bkümert mich der mangel und schaden!
So man mir git zfressen umb min gelt,
530 Ich schnallte nit umb all dis welt!

Will sin im tampf ein fryer prasser.
Wem der win nit schmöckt, dem bringend wasser!
Ich kumm noch wol zliden und luft zschlücken;
So ichs nit anders me kan gschücken
535 Und nüt me find, denn will ich sparen.
Jetz müß ich mich uf fürsorg bewaren
Des tursts, so ich harnach möcht han.
Nun zungen vom loch, laß inhar gan!

So gat er zum tisch **der güdig Sun** und redt.

Gott eer s'gloch, ir prasser gůt!
540 Mir gfallt wol eüwer frölicher můt;
Wenn es eüch gfiel als wol, als mir,
Ich satzte mich zů eüch nider schier;
So feer ichs ouch am wirt möcht han,
Das gebe er mir zů verstan.

So kumpt zů ihm **der Wirt** und spricht.

545 Gott willkumm! harin min lieber gast!
Ob du zů uns ein willen hast,
Darzů törftestu nit wenig gelt;
Dann hie gar köstlich zert die welt.
Die gest, die so du hie umb sichst sitzen,
550 Tarf einer eins mals j gulden verschwitzen.
Gar wol si zů ze setzen hand;
So ist es gar tür in disem land.
Wo es soll wären noch etlich zit,
So hunger sterben arme lüt,
555 Darumb sind hie dis richen gsellen;
Alles, das gůts ist vor der hellen
Und si umb ir gelt mögend han,
Thůnd si in zůher tragen lan.
Dise türe mag inn schaden nit,
560 Jr zins und gült volgt täglich mit;
Sie mögend prassen wol mit eeren,
Hüerli und bůben si ouch verzeren.
Ob dir dann gfallt ir praß und gmach,
So gib mir also bar uf dsach

565 Und schüß in dpurs ein gulden old hundert,
So erkunnest ir wesen, ob dich wundert.
Wann dann das selbig ist verthan,
Wirds wider an ein inschiessen gan.
Die wil und du zů zesetzen hast,
570 So bist mir ein userwelter gast;
Wie bald ich aber den boden sich
Im seckel, so bist nit me für mich
Und wirt dich alle welt verschetzen.
Gliebt dir die sach, so magst dich setzen.

So setzt er sich nider und spricht **der verloren Sun.**

575 He, ja wol, das ist mir das finest spil!
Ja frilich ich mich setzen wil.
Du kanst mirs nit zů kostlich sagen.
Unser herr Gott hat mich hie har tragen.
Hätt ich dis gsellschaft hie mögen wüssen,
580 Ich hett mich langest har geflissen.
Seh, nimm hin dises geltli bar
Und lůg, daß du mir bringest har
Fröwli, senger und seitenspil!
Damit vertribend wir die wil.
585 Und daß uns keiner fröüden brest!
Singend, lieben vogel, ir hand nit lang nest!

Der Wirt nimpt sgeltli und spricht.

Lieber junker, ir sind mir ein lieber man,
Als ich in langer zit ie gewan!
Ich will eüch all die kurzwil bringen
590 Mit frowen, seitenspil und singen,
Daß ir kum ie hand ghört des glich,
Jr werndt wenen, ir sigend im himmel rich.
Wens aber kumpt, das ir sagend: non plus,
So ist die kilwi und faßnacht us!

Gat der wirt, da er ein ander bůbentischli findt, darzwischen redt **ein Prasser** zum güdigen sun.

595 Lieber fründ, ich můß eüch fragen,
Zürnend nit und thůnd mirs sagen:

Was ist eüwer gwerb, wo sind ir har,
Daß irs so tapferlich wagend dar?
Mich trügend denn alle sinne min,
600 So müeßt ir ein güter tempfer sin,
Und fröwet mich von herzen, samer Gott,
Daß ir sind kon in unser rott.
Denn hand ir schon wol gůt und hab,
So wirt eüch hie wol gholfen ab;
605 Die türi hat uns prassen glert.
Ich han bi tusent gulden verzert
Eins jars, ist doch noch nit am end.
Drumb lůgend, wo das spil uslend!
Dann wil ir zů zesetzen hand,
610 So sind ir lieb in allem land;
Dann unser sitten ich eüch verkind:
Wer nit hat gelt, hat ouch kein fründ.

Antwurt der verloren Sun.

Eüwer fragen ich nit zürnen kan.
Mins gwerbs halb, sönd ir wol verstan,
615 Der ist allein, daß ich die welt
Erkennen leer mit wandlen und gelt;
Mit fröüd und lust füer ich min stand;
So ists feer in mins vaters land.
Uf tempfen, wie ir hand geseit,
620 Ja darzů stat all min bescheid.
Umb daß ir mich empfacht so wol,
Billich ich eüch des danken sol.
Eüwer gsellschaft ist fast wol min fůg;
So han ich gold und gelts genůg,
625 Ob ich das selb verprasse gar;
Fart aber etwan ein glück dahar,
Oder ich ker wider hein zů hus,
So git min vater aber us.
Daß es nun aber hie sig so tür,
630 Schadt nit, wir habents in der schür.
Laß har gan, frölich zůhar posten,
Solt schon ein mundfol ein gulden kosten!

Indem kumpt **der Wirt** zum völkli
und redt zů inen also.

Wolufend mit mir all zů hand!
Es ist uns heüt ein gast kon zland,
635 Der ist gar liden wol unser fůg,
Er git eüch allen zů tempfen gnůg.
Nun daß ir ihm machend bontschieren!
Land ihm dhand nit im seckel gfrieren!
Die zäcken lesend ihm flux von dan,
640 So weißt er dann, daß er růw soll han!
Nun wolan, flux uf ir hůren und bůben,
Wir wend ihn füeren uf dwolfsgrůben!

So spricht ein Spilman.

Hei, da will uns aber ein glück vorstan!
Wolhar, wolhar und land uns gan!
645 Den man land eüch nit sin unmär!
Ich hör, er hat ein seckelgschwär,
Das wend wir ihm schniden so meisterlich,
Daß ihm vergat der guldin stich.
Uf miner gigen kan ich den griff.
650 Diser gouch wirt recht in snarren schiff.

Der Wirt kumpt mit dem gsödli zům tisch
und spricht zum güder.

Lieber junker, da bring ich die finsten gsellen,
Als irs uf erden haben wöllen;
Des glich ein bar hüerlin stolz und klůg.
Hand ir denn an denen nit gnůg,
655 So bring ich, was eüwer herz begert,
Damit es umb üch bald abent werd.

Prodigus oder der verlorn Sun.

Das sind recht gest, laß inhar gan!
Die wibli solt hie har sitzen lan,
Die spillüt, wo es inn gschickt will sin,
660 Damit si schlahend mit fröüden drin
Und machend uns můt, ouch fröüden vil!
Nun han ich alles, das ich wil:

Ein wibli sitzen an iedem arm;
Hie sitz ich recht, ietz sitz ich warm,
665 Darzů recht nach mins herzen lust.
Wo die nit werend, wers alls umb sust.
Ee ich die wibli wölt verlan,
Wölt ee mit ihnen bettlen gan!
Denn wär ich schon gwaltiger fürst und herr
670 Jber alle erden und uf dem meer
Und sölt darmit on wibli sin,
So geb ichs alls umb ein katrin.
Min fröüd ist ietz volkumen gar.
Lieber wirt, bring noch me hüerli har!
675 Zů ihn allein stat mir min můt,
Min herz brünt in mir wie ein glůt;
Mir mag uf aller witer erden
Nit biwonung gnůg mit frowen werden.
Nun wolan, sind frölich, ir lieben gest,
680 Heißend har tragen das aller best,
Daß uns hieran kein turen irr!
Mach allen minen gesten gůt gschirr!
Noch eins ich schier vergessen hatt,
Bring uns ouch har ein früschen salat!
685 Der ist bi sölichem leben gůt,
Er grůnet und lebt bi fröüd und můt.
Jr spillüt, schlahent frölich drin,
Bi mir můß nun gůt leben sin!

Nun machent die spillüt eins, demnach pausierents ein wenig und redt **der Prasser.**

Das heißt und ist gůt herrenleben!
690 Diser edelman füegt uns gar eben.
Lieber junker, ich bring eüch so vil win
Uf kundschaft, es sol angangen sin;
Dann warmit ich eüch gedienen kan,
Sönd ir mich allzit willig han.

Prodigus oder verloren Sun.

695 Wie könd ich den ersten schlahen us!
Es gilt, ich wils, frisch dran im sus! [c]
Jch far dahar, es gilt ietz dir!

Antwurt ihm s Hüerli.

Gnad junker, das gliebt im herzen mir
Und ist mir der allerliebest win,
700 Des glich mir keiner nie ist gsin.
Dann als ich eüch erstlich sach an,
Min herz im lib mit bgirden bran;
Ich dacht: wie kan doch ie uf erden
So schöner mensch geboren werden,
705 Ganz adelich sittlich stolz und klůg!
Selig ist die můter, die ihn trůg,
Noch seliger, dacht ich, ist das wib,
Die theil mag han an sinem lib,
Ja zwar, die selbig hat nit gfelt,
710 Er ist der schönst in aller welt;
Nit müglich, daß ein schöner mocht kon.
Du bist min fürst, min Absolon,
Küng, keiser, schatz, ich bin din eigen.
Din herz soltu ouch zů mir neigen
715 Und laß mich dir empfolen sin,
Min lib und gůt ist alles din;
Ich will mit dir in lieb und leid
Ja ouch bis in den tod sin bereit!

Daruf redt witer Prodigus.

Noch ist kein lustiger ding uf erden,
720 Denn frowen trüw, wem die mag werden,
Der hat das höchst gewild erjagt,
Das doch gar kumerlich wird behagt!
Diner zů gsagten trüw, mir ietz gethan,
Will ich dich allweg gnüssen lan,
725 Min hab und gůt ist alls in dim gwalt.
Sä hin, nimm barschaft, mir gehalt,
Bis vogt und gwaltig aller sachen!
Was dir geliebt, laß dir flux machen,
Was dir nit gfallt, will ich nit han,
730 On dich ich nit me leben kan;
Ich will dir ouch me eignen und geben,
So wir allein in fröüden leben,

Das dann bald gschicht, userwelte min
Bis frölich und laß dirs liecht sin!

Ein anders Hüerli.

735 Liebe gspil, dich hat hie troffen ein glück!
Nun bruch all dine gschwinden tück
Und lis ihm zäcken suber ab!
Es wär für mich ein rechter knab,
Ich wölt in bseflen und schniden das schmer,
740 Als wenn er an eim schlechten jarmerkt wer.
Drumb lůg zů dir selbs, die wil er hat,
Und hilf ihn machen schwach und matt!
Züh du din stein on alls hofieren!
Thůsts nit, so wirst das spil verlieren.

Ein Narr redt zum güdigen.

745 Gůt gsell, es mag dir da nit felen, [c ij]
Aber die lüstli werdent dir strelen;
Das sind die rechten tonnergůgen,
Du darfst dir nit umb ander lůgen.
Si werdent dir wol den krampf vertriben,
750 Ist gůt für skalt wee, was über land bliben.
Ir narren, wie hand ir dmüler offen!
Gelt, ich hei den gouchen troffen!
Machent uf mit der räbenhächlen und gigen!
Ich weiß nöwes, möcht sust nit verschwigen.

So machend spillüt, in dem kömend
beid tüfel und redt **Temptator.**

755 Ha ha ha, das sind mir lustig sachen!
Wie gfallen dir dis frölichen hachen?
Das kan mir ein gwaltigs völkli sin.
Si wend mit gwalt in unser pin,
Da dörfend wir kein arbeit ankeren,
760 Daß wirs ufwisend, reitzen old leren.
Si reitzend und zühend ander lüt
Mit inn zů kon in unser püt.
Das sind uns recht lockvögel und kutzen,
Laß mirs nun singen prassen und juhzen!

765 Iber kurze zit es inn vergat,
So inn shellsch feür zum hals inschlat
Und si in angst, not, jamer und pin
Mit uns müessend ewig hellbrend sin.

Der ander Stimulus.

Dis volk möchtend wir nit gwüsser han,
770 Verlierend nüt, denn s'beiten dran.
Mich wundert, daß ins gott vertreit;
Es ist doch wider sin grechtigkeit
Dis handlung, wie hie und uf erden
So groß schwere laster geüebet werden.
775 Wie schetzt gott denn den menschen so hoch,
Daß er uns nit ouch so lang verzoch?
Stieß Lucifer und all sin gsellen
Us himmels tron in abgrund der hellen
Umb ein einige hoffart, ihm gfallen in,
780 Müessend darumb ewigklich liden pin
Und ablegen so in schwerer büß.
Nun es mich dennocht erbarmen müß,
Daß er uns enzogen hat sin heil.
O wee, was schwerer urtheil!

Temptator.

785 Nit also, lieber gselle min!
Din meinung ist anfangs recht gsin,
Daß wir nüt, denn s'beiten an in verlieren.
Laß mirs nun prassen, hüren und zieren!
Es wirt ir etlicher noch uf erden
790 Mit seel und lib unser eigen werden.

Stimulus.

He, du bist unrecht an der sach. [c iij]
Gott beitet zů lang, thůt inen zů gmach.
Warumb ilt er nit ouch, wie er uns thet
Und sust uf erden dick than hett?
795 Sid daß sin sun uf s'ertrich kam,
Die menscheit und liden an sich nam,

Hat er uns erst gen den bösten sturz;
Fürcht allweg, menschlichem gschlecht bscheh zkurz;
Zilt in uf lange jar und tag,
800 Bis menger selbs nit me will und mag;
Wenn er sich schon denn erst zů ihm kert,
Wirt er uns ganz wider entwert.
All unser arbeit ist denn verlorn
Und was der alt Gott so vol zorn
805 Gegen uns, daß er uns so schnell verstieß,
Meng land und statt er uns dick ließ
Zů verderben und ganz keren umb,
So si behaft in der sünden summ.
Jetz gilts den jungen, tunkt mich, schier glich,
810 Er git umb ein spott das himmelrich,
Nimpt die bůben all an für sine kind,
So bald si wend, verzücht er inn gschwind.
O wee, daß wir so arbeitselig sind.

Temptator.

Wie kanstu dich so letz gestellen!
815 Nun stats doch bas in unser hellen,
Denn es ie gsin von der welt anfang;
Si füllt sich zů mit ganzem trang
Und meret sich von tag zů tag,
Ganz hufen, daß kum me inhin mag.
820 Gedenkstu niemer an das wort,
Das Jesus seit dört an eim ort:
Vil sind brüeft, aber wenig userwelt!
Das vil ist uns zů handen gstellt
Und gat sin gloub fast wider zů grund.
825 Dann unser fründ Türk uf dise stund
Den Christen abgerissen hat
So meng stark land, schloß, päß und statt,
Zwei keiserthům, zwölf künigrich,
Vil klöster und örden zerstört des glich,
830 Rodis, den starken platz, uberkon,
Den crützknechten von handen gnon

Und schwint ir gloub von stund zů stund.
Das uns billich zů großen fröüden kund.
So du dann fürchtst ir bkerung und bůß,
835 Da hast vergeben sorg und unmůß;
Dann mit so vil laster, sünd und schand
Erfüllt, überschütt ietz sind all land,
Darus so ein schützliche iebung gmacht,
Daß man kein sünd für sünd me acht,
840 Sunder ist mins handlung ietzund eer.
Deshalb darfst nit fürchten widerker.
Es kumend gar selten zů die spaten; [c iiij]
Wenigen ists, wie dem schacher graten,
Daß eim im alter old letster stund
845 Erst rüw und verzihung z'handen kund.
Darumb hab deshalb gůten můt!
All welt so sündlich leben thůt
Und hat bosheit der maß über hand,
Daß wir wol sind in rüewigem stand.
850 Man louft uns doch zů mit allen fieren,
Als wenn man ußent der hell erfrieren;
Ja wie du redst, ganz land und commun.
Drumb laß von dinem klagen nun!
Si hand ein sperrhölzli gnon in smul,
855 Daß si nit erstickend, sind nun so ful;
Ganz iren sünden ein bolwerk funden,
All ding uf das liden Jesus bunden,
Daß si allein ir sünden sůn
Kein werk noch gůts dörf nieman thůn,
860 Kein rüw, bůß, noch absolution.
Da laß mir die gsellen zůhar kon!
Mir gfiel nie bas kein leer noch orden;
Wir tüfel sind vor lang zit junker worden.

Stimulus.

Noch rüwt mich, daß der welt nachglan,
865 So lang in sünden und laster zgan
Und mögend, wann si wend, widerkeren,
Daß si hand so ein gnedigen herren

Und wir so schnell in einer stund
Umb ein sündigen dank in helle grund
870 Verstossen und müessend da ewig bliben.
Ich mag nit lenger mit dir kiben.
Laß uns gan an ein ander end,
Da wir dann nötlich zschaffen hend!

Temptator.

Bis du nun frölich, laß mir dwölt machen!
875 Es sind angrüst all unser sachen
Der maß, mir möchtends nit besser koufen;
Der wagen wirt nun selber loufen
Und ungetriben zůhar kon.
Woluf, so wöllend wir darvon!

Demnach fahends an spilen, seit

Rumuf.

880 Welcher ist lustig umb ein bar dicken,
Ich wölt mich mit ihm in handel schicken
Und güetlich recht früntlich für lange wil,
Ob ich verschüß min seckel pfil.
Heb ab, laß flux ein böckli gan,
885 Ich halt dir, was du mir thůst schlan!

Sparnüt.

Laß dirs vergan, du mit dem bock,
Laß lůgen, was uf den karten hock
Und heb ab! der mindst sol s'böckli keren.
Kanst dus nit, ich wil dichs wol leren. [c v]

Dann kompt **der Sprecher** zum tisch
und spricht.

890 Ich grüeß den wirt und all sin gest.
Under allem tunkt mich eins das best,
Daß mir der win ouch schmöckt als üch,
Wie wol ich nit bin also rich.
Dargegen aber das best gethan
895 Daß ich nun nit zů bsalen han,
Sust wölt ich ouch den gul lan gan.

Ich kan nit vil hofierlichs bringen.
Mich tunkt aber eins under ander dingen:
Eüwer etlich werdend mit mir gan singen,
900 Ob wienacht noch ein mal har kund:
Das hüerli mit dem roten mund
Heißt zů latin: si muni deficiunt,
So ist irs bliben nimmer me.
Im winter fallt gar kalt der schnee,
905 So wirt nil, habenti im buch wee,
Nienen fröwli, wo nienen gůt,
Einer ist glich werd, git fröüd und můt,
Wie ein furz in einer liechtstuben thůt.
Hüet dich, graserin, ich hat gestrucht
910 Und schier zů vil miner witz gebrucht!
Verzihend mir, lieben und gůten fründ,
Wie ir dann hie versamlet sind!
Ich bitt, ir welt ein wenigen betagen.
Ich armer friheit will eüch sagen
915 Ein kurz histori und geschicht,
So sich wol füegt in dis gedicht.
— Barmherziger gott in dinem rich,
Wie sind din urtelen so ungelich,
Als ouch din gnad und göttlich gab,
920 So du uns menschen sendst herab
An form, gestalt, an sinn und můt,
Des glich an eeren und zitlichem gůt!
Eim gibst wenig, eim andern vil,
Gibst mengem, ders nit bhalten will;
925 Etlichen lastu darnach streben,
Zwingst in allzit, in armůt zleben,
Da durch er denn ouch wirt veracht,
Dwil richtumb hat allein den pracht;
Dann welcher hat gůt, gold und gelt,
930 Ist lieb und wert in aller welt,
So bald er aber zů armůt kund,
Schlaht man in us, glich einen hund,
Verlassen wirt er von iedermann,
Als ich eüch hie will zeigen an.

935 — Nach Christi geburt gezelt on gfar
Umb drizehenhundert old 4000 jar
Saß zů Venedig in der statt im mör
Ein gwaltiger edler richer herr,
Genant herr Marcus von Cursit.
940 Er hat vil eigen land und lüt,
Vier grafschaft, eigen gricht und ban,
Iber vil Venedier der richest man.
Doch hat er zů sim großen gůt
Ein sach, die ihm beschwert sin můt,
945 (Als ich denn mein, nieman leb uf erd,
Der nit etwas hab, so ihn beschwerd)
Das was: ein einiger sun er hat,
Der unnützest mensch in aller statt,
Mit frowen, prassen, spilen, schlemmen;
950 Usgebens thet er sich nit schemen,
Drum warend ihm frowen und gsellen hold.
So groß tugend hat silber und gold.
Für hůren und bůben bsalt er fri,
Lag stets in aller füllery;
955 Sin glich fand man in keinem land.
Franciscus was der jung genant,
Füert stets mit ihm ein große schar.
Der ding nam der herr Marcus war;
Buwt zů Venedig in der statt
960 Ein hus, des glich kein burger hat,
So schon und hoch, gar wol geziert
Mit farben und gold alls durchfloriert,
Ganz userwelt ouch in den sachen.
Ein sal ließ senior Marcus machen
965 Im selben hus an einer stat,
Da selten iemand wandels hat
Under dem tach, unachtbar gar,
In maß, daß des ward niemand gwar.
Er was gemacht mit sinnen klůg,
970 Groß gold und geld er uf im trůg,
In ein gewelb er zogen was,
Gar eben sond ir merken das,

Zů oberst in des gwelbes spitz
Da was gesetzt ein schilt inmitts.
975 Ein starker strick im schilt ouch hieng;
So man den zühen anefieng,
Dann ließ der schilt und fiel das gold.
Nun merkend, was er da mit wold!
Als nun das hus gar us gemacht
980 Und unser Franciscus tag und nacht
Sin zit in fröüden thet vertriben,
Als ir hand ghört, mit prassen und wiben,
In dem begab sich ouch der fall,
Darzů wir sind geboren all,
985 Daß senior Marcus von Cursit
Hat nun erfüllt sin tag und zit
Und ward mit todesnot umbgeben,
Daß er markt, sich lenger nit me leben;
Berůft er Franzen zů ihm zkon,
990 Zů dem er sprach: min lieber sun,
Du sichst, wie ich nun bin so schwach,
Mich zwingt ietz tödtlich ungemach,
Daß ich nit lenger me mag leben.
Darumb ein leer will ich dir geben.
995 Ich merk din wesen und blöden stand,
Hett ich noch so vil lüt und land,
Ouch gůt und gelt, so wärs umb sust;
Din übermůt, hoffart, fröüd und lust
Bringt dich, daß es alls wirt verthan,
1000 Was ich dir hinder mir wird lan.
Drumb, lieber sun, so thů so wol,
Des ich dir immer danken sol,
Eer und gewär mich diser bitt:
Kein stuck soltu verkoufen nit;
1005 Wenn du din barschaft gar verthůst,
Daß du die stuck angrifen můßt,
So versetz din grafschaften alle vier!
Verkouf si nit, das rat ich dir.
Mee bitt ich dich, min lieber sun,
1010 Du wölfts durch minen willen thůn

Und dis min hus din erbfal schetzen,
Das weder verkoufen noch versetzen,
Sunders durch min bitt behalten,
Wiltu immer mit fröüden alten.
1015 Dann es dir warlich wirt darzů kon:
So du din gůt gar hast verthan
Und mangel hast an gold und gelt,
Wirst ganz verschmecht von aller welt;
Die du hast gspist zů aller stund
1020 Werden dich usschlahen wie ein hund;
Welchs dir so groß unmůt gebirt
Und dich so hoch beschweren wirt,
Daß du dir anders nit wirst denken,
Denn dich an einen strick zů henken.
1025 Denselben han ich dir bereit.
Damit din fröüd vor schand und leid
Werden bewart, so merk du mich!
Wie dis nun hat erloufen sich,
So süch da oben underm tach,
1030 Da findst bereit in einem gmach
Ein strick, der dich wol mag ertragen,
Keim menschen soltu darvon sagen;
Den han ich dir b'reit mit miner hand,
Da ich dich allzit unghorsam fand;
1035 Das wirt denn sin din letster lon
Und weißt kein mensch, war du bist kon.
Nun soltu allweg indenk sin
Der worten, lieber sune min,
Und trüwlich erstatten dis min gbot!
1040 Hiemit, Francisce, bewar dich Gott!
O lieber vater, sprach er zů ihm,
Din bitt und rat ich wol vernimm,
So du mir ietzund hast gegeben,
Will ihn gwüß halten, wil ich leben,
1045 Und dich der bitt getrülich eeren.
Gott wölle dir din gsundheit meren!
— Nun fůgt es sich in kurzen tagen,
Herr Marcus ward zů grab getragen

Und seer geklagt von iederman.
1050 Das lag Francisco wenig an,
Sins vaters hat er bald vergessen,
Von dem er groß richtumb hat besessen;
Er leit von ihm sin leidlich kleid
Und gab sich gar in alle fröüd,
1055 Kein usgen was ihm nie zů vil,
Was fröüd bracht, was ihm eben spil:
Senger, seitenspil und hofieren,
Trummen, pfifen, jubilieren,
Tanzen, springen, frowen, spilen,
1060 Ab keiner sach thet ihn bevilen,
Als gwonlich thůnd die kind der welt.
Da rouw ihn weder gold noch gelt.
Nun ist kein huf so groß nie gsin,
Drus nemen und nüt legen drin,
1065 So gat er uf gar mit der zit.
Also gschach Francisco von Cursit;
Dann gwünn noch werbens hat er kein acht,
Allein, was dient zů sinem pracht,
Den er nun fürt nit lenge jar.
1070 Sin gült und gelt verthet er gar,
Griff flux die besten grafschaft an;
Das selb gelt hat er bald verthan,
Er versatzt die andere und die dritt,
Die vierd mocht er erretten nit.
1075 — Nun schickt es sich in wenigen tagen,
Man fieng an, von Francisco sagen,
Wie er verthan hett all sin hab.
Wo er vor was ein werder knab,
Fieng man ihn an verschupfen und hassen,
1080 Ward verzeigt den kinden uf der gassen,
Sin gsind fieng ihn an ganz verlan,
Dero er ein große schar hat ghan
Und liessend ihn ietz alleinig gan.
Vor ihm ward bschlossen thür und thor,
1085 Als wär ein wildes thier darvor.

Er was so unwerd alle stund,
Daß an ihn seichtend ouch die hund,
Sin glück was mit sim gůt dahin.
Doch nam er ihm in sinen sinn,
1090 Me zů entlenen uf sine pfand;
Aber er doch keinen nienen fand,
Der ihm üt me wölt setzen für,
Sunder ward gstoßen für die thür
Und ihm verschmöchten antwurt geben:
1095 Er vermöchte nit bi sinem leben [b]
Das bsalen, so man ihm glichen hat;
Und käm er zů der selben statt,
Brächte das gelt on alles wenken,
Wolt ihm einer 2 hundert tugaten schenken;
1100 Etlicher minder, der ander mee.
Das thet Francisco nun so wee,
Er dacht: o du unseligs gůt,
Wie ist zerströwt ietz all min můt!
O glück, wie bistu so wandelbar!
1105 Wo kompt miner gsellen einer har,
Der mich nun tröste mit eim wort?
O, ach und wee mir, iemer mort!
Jr frölli, wie hand ir mich verlan
Denen ich allzit vil gůts hab than!
1110 Wie hatten ir mich da so lieb!
Jetz sind ir gflohen als die dieb;
Ich wond, eüwer liebe wäre min,
So ists nun umb den pfennig gsin.
Jr spillüt, sprecher, pfifer, senger,
1115 Kummend zů mir, sumend eüch nit lenger
Und machen kurzwil mir und fröüd,
Daß ich nit sterb in minem leid!
Wie bschicht mir armen nun so wee!
Ich sich ir keinen nienen mee.
1120 Die tag und nacht bi mir sind gsessen,
Hand minen ietz so gar vergessen;
Wie bin ich nun so gar unwerd!
O frommer vater under der erd,

Wie hastu mir so war geseit!
1125 Den strick, so du mir hast bereit,
Will ich nun sůchen zů diser stund.
Die prophecy us dinem mund
Ist ietz an mir erfüllet gar.
O tod, kumm ilents zů mir har,
1130 Lös uf min seel, ee ich verderb
Und ich hie nit von kumer sterb,
Der so vil eer und gůts han ghan,
Gespist und trenkt ouch iederman!
Pfüi dich, du schantliche böse welt,
1135 Wie hastu mir so gar gefällt!
Ich will gan sůchen schnell den strick,
Damit sich ende min unglück.
Hiemit sůcht er im hus überal,
Bis daß er fand den selben sal,
1140 Da von sin vater ihm hat gseit;
Den strick fand er ihm schon bereit,
Nam in gar schnell in widermůt,
Sich zů ertödten tunkt ihn gůt.
Er strackt und maß ihn mit den henden,
1145 Ob er sin leben daran möcht enden,
Zů sterben was all sin beger,
Das seil maß er ihm hin und her [b ij]
Und zoch den schilt, darinn das hieng,
Daß er vom loch des gwelbs us gieng,
1150 Und fiel harab darmit ein summ,
Darvon der österich umb und um
Verdecket ward mit gold und gelt.
Nie fröwer ward in aller welt
Kein mensch, denn ietz Franciscus thet,
1155 Der sich zů sterben verwegen het,
Schnell ließ er sich uf sine knüw:
O vater, ich merk din große trüw,
Warumb du mir den strick hast bereit!
Barmherziger gott in ewigkeit,
1160 Bis gnedig dem liebsten vater min,
Verzich ihm sin sünd, lös ihn von pin,

Ob er, liber herr, uf ertrich
Im leben ie hat erzürnet dich!
Das er hat thon umb minen willen,
1165 Min Gott, thů ihm all leid gestillen!
O vater, erst rüwen mich dine tag,
Die ich nit wider bringen mag.
Din wiser sinn und trüwes herz
Hand mich erlöst vom tod und schmerz,
1170 Din väterlich trüw und fürsichtigkeit
Hand mich behüet vor schand und leid,
Darin ich schwerlich wär gefallen.
Ich erkenn ietz, wisheit sei ob allen
Tugenden hie in diser welt,
1175 Si ist zů brisen für gůt und gelt.
O liebster vater, ietz rüwet mich seer,
Daß ich dich nit soll haben meer
Und daß ich dir bi minem leben
Zů aller zit thet widerstreben.
1180 Nun rüwt mich zwar in ewigkeit,
Daß ich dir ie kein bitt verseit,
Sid ich durch dis din einig bitt,
Da ich dich todt han geeret mit,
Daß ich dis hus behalten han,
1185 Sölch fröüd und trost han gnomen dran;
Wie noch vil mee wär mir dann geben,
Hett ich dich geert bi dinem leben!
Nun wolan, so es nun ist ergangen,
Dich, min vater, nit me mag erlangen,
1190 Will ich doch iemer indenk sin
Der fürsichtigkeit und trüwen din,
Von miner üppigkeit fürbaß keren,
Min leben verschlüßen in allen eeren
Und bhalten hie fürhin min gůt,
1195 Darmit ich nit me zů armůt
Werd kon und liden spott und schmach
Und fall in größer schand hienach.
Fürhin find ich nit me den strick,
Der mich erloste von unglück. [b iij]

1200 Als sich dis red nun hat volstreckt
Und unser Franciscus fand verteckt
Mit gůt den östrich überal
Das warf er zemen in den sal;
Ein theil thet er bald zů ihm fassen
1205 Und fůgt sich wider uf die gassen,
Zů sinen gsellen in ein tavern.
Jr keiner, der ihn sähe gern.
Thatend die köpf in d'äschen henken,
Jeder forcht, ihm etwas müessen schenken.
1210 — Do nun Franciscus das vermarkt,
Sin fürgnomen meinung er damit starkt,
Sim selbs zů bhalten, was er ietz hat,
Bsalt für sich selbs und fürbas trat,
Hůb sich von eim zum andern schier,
1215 Sin herrschaft lost er alle vier,
Daran er ein groß summ gelts gewann,
Dann si meintent, er solts nit zlösen han.
Also errett er die gůten pfand
Den wůcheren wider von ir hand,
1220 Dann si in darvon meintend sperren,
Doch untrüw traf irn eignen herren.
Als nun Franciscus das vollbracht,
An sin verschmächt und ellend dacht,
Sůcht er sin sum, brucht sin vernunft,
1225 Entzoch sich gar der bůbenzunft,
Kert sich ietz zů dem bessern theil,
Damit er erlangt glück, eer und heil;
Ward geachtet als ander biderlüt.
Also giengs Francisco von Cursit.
1230 Das merkent, ir prasser und jungen gsellen,
So allweg in fröuden leben wellen!
Der strick ist nit eim ieden bereit,
So in erlös von schand und leid;
Es därfent vier ee dran erworgen,
1235 Ob einer wurd erlöst us sorgen.
Darumb so lass sich niemand dran,
Sunder volgen dem wisen man!

Mit güter gselschaft und mäßigem leben
Wirt eim ein erlich alter geben.
1240 — Nun zürnent nit, botz katigen schwitz!
Ich hat hie schier gebrucht zvil witz,
Das doch nit ist fur minen stat,
Denn witzig sin, wär mir zů spat!
Darbi ichs ietzund laß beliben,
1245 Min lotterholz mit fröüden triben
Us disem in ein anders land.
Ich laß dem wirt sin gest zů pfand,
Bis ich der tag eins wider kum.
Warumb machstu din mul so krum? [b iiij]

Wenn der sprecher usgeredt
hat, so spricht **Prodigus.**

1250 Din gschwatz dient nit zů unserm tampf,
Hab dir zlon den franzesischen krampf!
Was gat uns der Venediger an?
Magstu schon nit gůt leben han,
So pack dich fürer, schitt dich der ritt!
1255 Gelt, der fuchs mög der biren nit?
Lieber, werfend ihn mit eim bratnen hůn!
Ja, wenn ich ein narr wär, wölts gern thůn.
Streck dich fürer, hie wirt dir nüt!
Du bist der unglücklichst in der büt.
1260 Nit ein nuß, schütt ich all tag ein boum!

Sprecher.

Beit narr, du bist mir recht im zoum!
Meinst nit, ich tempf als gern, als du?
Allein red ich, du unkeische su,
Daß man maß halt in allen dingen,
1265 Die man zů gůtem end will bringen.
Nun wolan, du trabst ietz hoch dahar,
Nimm nun des glücks und zit wol war!
Die zwei verkerend alle ding,
Lůg, daß zit nit dorn mit rosen bring.

Prodigus.

1270 Jr spillüt, farend dahar mit schall!
Der esel überkibt uns all.
Was wär ich für ein nütsöllend man,
So ich wol mag gůt leben han,
Und solt nit fröwlich schlemmen und temmen!
1275 Freß er schlehen, die ziehend ihm smul zemen!

Demnach so komen zwen brüeder, ein alter und ein junger zum tisch; verwundert sich der jung, stat still, so spricht **der Alt.**

Lieber sun, laß uns fürbaß gan!
Uns zimpt hie nit lang still zů stan,
Die welt ist sünd und bosheit vol,
Darumb man die fliehen und miden soll.

Der Jung.

1280 O allerliebster vater min,
Was mag das für ein orden sin?
Wirt ihnen ouch das ewig leben
Umb dise seltsam handlung geben?
So ich dann etwas jünger wär,
1285 Wölt ich min orden und habit schwer
Verlan und mich zů ihnen füegen,
Wenn Gott daran wölt han ein bniegen.

Der Alt.

Hör, lieber sun, was ich dir sagen!
Din lüchtvertigkeit můß ich seer klagen,
1290 Daß dir dis ippig leben gfalt; [d v]
Es hat umb si ein bermklich gstalt,
Als ich dir schier will zeigen an.
Nun kumm, wir wend von hinnen gan!

Der Jung.

Nein vater, laß uns baß zů in keren!
1295 Damit ich sehen mög und hören,

Ob diser orden sige hert.
Si füeren zwar ein seltsam gfert;
Ab diser sach verwundert mich
Wir sind villicht in shimmelrich
1300 Entzuckt, dann ich bi minen tagen
Nüt schöners sah, darf ich wol sagen.

Der Alt.

O lieber sun, es lit mir schwer,
Daß ich dich ie gebracht hie her!
Werent wir bliben in unserm wald,
1305 Es hett umb uns ein bessern gstalt.
Nun aber, was du hie vor dir sichst,
Vermeinst ein gsicht sin, als du sprichst.
Des will ich dich berichten uf zit:
Es sind arm sünder, irdisch lüt,
1310 Als ich dir witer sag hie nach.
Wolan, mir ist von hinnen gach.

Der Jung.

Nein vater, das wird ich nit nemen an!
Gib mir die meinung zů verstan!
Ich sich gar frölich sin die lüt
1315 Und, als ich merk, so brist inn nüt.
Si sind gar hüpsch stolz wolgemůt,
Ich mein, das heiß ir zitlich gůt,
Damit si ziert sind umb und an.
Jr spis und trank möcht ich wol han.
1320 Si sind gar schön und wol ernert.
Warumb ist mir semlichs nit ouch beschert?
Nun haslu mich, weist wol, fürwar
Ernert und glert ob sibezig jar
In armůt, liden und strengigkeit,
1325 Frost, hunger, turst, dis arme kleid,
Verzert, abgmerglet bis uf das bein.
Wo sichst also der menschen ein,
Der mir in einigem ding sig glich?
Nun wends ie ouch in himmelsrich,

1330 Als ich wol acht, sichs darfür an.
Ach vater, was han dann ich dir than,
Daß du mim menschlichen lib und leben
Hast so streng zit uf erden geben?
Und ist des himmels weg so wit,
1335 Daß man in umb gůt leben git,
Wie man ietz seit und vor mir sich.
So můß ich doch selbs erbarmen mich.
Wie hast dus mögen am herzen han,
Solch strengigkeit mir zlegen an,
1340 Wenn man mit sölchem fröüd und lust
Das ewig leben mag han umb sust,
Als die mit dem so frölichen zeren?
Wir wend uns ouch zů ihnen keren
Und lassen unser glipt sin nüt,
1345 Wir seind ouch fleisch, als ander lüt!

Der Alt.

O herr und Gott, thů mir bistand,
Gib der blöden welt din kreftig hand!
Ach lieber sun, nun merk mich eben,
Bitt Gott, dir dine sünd zůvergeben!
1350 Du wirst hie stan kein lange zit,
So sichstu, was es sind für lüt.
Die sinds, als ich dich allweg glert,
Die sich von Gott hand ganz verkert
Und wandlend blind bi der finstern nacht,
1355 Dienent dem tüfel mit aller macht,
Der ouch bi ihnen wonen thůt,
Sterkt ir üppig leben und sündlich můt.
Darumb stand von diner meinung ab;
Zů Gott din willen fürer hab!
1360 Denn all gebot Gotts soll man halten,
So wird Gott unser trüwlich walten.

Der Jung.

O lieber vater, ich bitte dich
Durch Gott, du wöllest brichten mich

Irs sündigen lebens nach der leng.
1365 Denn ich sich umb si ein getreng
Der bösen geist mit gar grusamer gstalt;
Darumb mich lenger nit enthalt,
Sag mir all sachen und umbstend!
Darnach ich gern von hinnen wend,
1370 Dann ich sich wol, daß dise rott,
Hie schwarlich sündet wider Gott.

Jetzund gand si zum tisch,
spricht **der Alt.**

Ach und wee mir armen alten man,
Daß ich ie den tag erlebet han!
Müß sehen hie uf diser erden
1375 So schantlich und lasterlich ghandlet werden;
Nun han ich gelebt ob hundert jar,
Doch nie desglich, sag ich fürwar,
Erfaren, als ietz, umb und um.
Wie wenig ich zůr welt doch kum,
1380 Ist schand und laster worden eer,
Verachtet alle tugend und leer;
All bscheidenheit ist ganz dahin,
Jeder lebt nach sinem eignen sinn;
Unghorsam, untrüw, verbunst und tratz,
1385 Lüchtvertigkeit, schantlich gschwatz,
Groß hoffart, git, unkeüscheit gar,
Nid, haß, füllery nimpt all welt war,
Zorn, flüchen, gottslestern jung und alt,
An gottsdienst trackeit manigfalt,
1390 Spilen, raslen, tanzen, springen
Und alls, so man mag zwegen bringen,
Damit der mensch in fröüden strebt,
Ja nun ganz epicurisch lebt.
O wie denk ich so wol, bi minen ziten
1395 Thet man dem allem widerstriten,
Geistlich und weltlich oberkeit
Mit gwalt sich wider die laster leit,
Drumb gab Gott inen alles das,
So zů seel und lib in kumlich was,

1400 Sig glück, eer, gůt und wolfeile zit,
An keinen dingen brast in nit.
Jetz hat man ganz das widerspil,
So man also den sünden anhangen will;
Krieg, türe, hunger, jamer, angst, plag
1405 Sich meren thůt von tag zů tag,
Verdienend wir mit unser schuld,
Dann wir verlorn hand Gottes huld.
Was sich ich hie? o herr und Gott!
Wie trutzlich wider dich dise rott
1410 Da sitzt in laster, sünd und schand,
Man solts nit liden in keinem land!
Streng ist din straf, ja wol, kumpst selten,
Aber dann můß der fromm des bösen entgelten;
Ist wunders, daß nit von semlicher that
1415 Etwan ein ganz land oder statt undergat?
Doch kumpt die zit noch mit der beit,
Uns halt für des herren langmüetigkeit
Und daß er dem sünder vil übersicht,
Ob er sich bkeren wölt vilicht,
1420 Nit sterb in semlicher sündlicher klag.
Wenn es dann ie nit helfen mag,
Zil für und für, ietz hüt, denn morn,
Ladend stets uf des herren zorn,
So fart er nach sim strengen gricht,
1425 Wenn man sichs aller minst versicht,
Verderbt und straft an seel und lib
Schuldigs und lidigs, man und wib.
Sichstu nun, wie grusam hie
Die bösen geist hand umbgeben die
1430 Mit sölchem jubilieren und gfallen
Ab der vile diser sünden allen?
Darzů ein tod hinder iedem stat,
Der all trit näher zůher gat,
Daß er ihm end sins leben mach;
1435 Beschicht denn das in semlicher sach
Und sterbend also in Gottes zorn,
So müessends ewigklich sin verlorn.

Dann in hoffart und füllery dis schar
Und unküscheit versenkt ist gar.
1440 Das will ein schwere rechnung han
Und über vater und müter gan,
So ietz als schantlich zühend ir kind.
Wie bald si üt erwachsen sind,
Lat man si schweren und lestern Gott,
1445 Daß man jungs und alts versteinigen sott,
Und fahend all schand und bosheit an,
Hand dann die eltern ein gfallen dran:
Min sun will werden ein redlich man.
Denen gschicht wie Heli, der uf ein tag
1450 Starb, ouch sin sün mit großer klag,
Umb daß er si nit gstrafet het,
All sünd und laster verhengen thet.
Gott wird sin zorn in die eltern senden,
Ersüchen die seelen us iren henden.
1455 Vil weger wär dir, nie geborn,
Dann jungs und alts samentlich verlorn,
Ein andern zů pingen in ewigkeit,
Als der rich zům vater Abraham seit,
Oder hie hat sich schwarlich zůgetragen.
1460 Der kinder unghorsamkeit, ich sagen,
Daß si iren eltern widerstand
Und wider die bot Gotts schwarlich gand;
Deshalb der flůch Gotts über si gat,
Wie Deütronomij geschriben stat:
1465 Verflůcht si, der da nit bliben thůt
In der red der boten des herren gůt
Und die ouch mit den werken volfüert.
O wie schwarlich uns unghorsame rüert!
Dann der herr unserm ersten vater seit:
1470 Um daß du dich geben zů unghorsamkeit,
Sig verflůcht die erd diner werker dir!
In arbeit soltu essen von ir
Ire krüter, alle tag dins leben,
Tistel und dorn wirt si dir geben,
1475 In dim schweiß nüß din brot hinfür,
Bis du wider triffst dins usgangs thür!

Hunger, frost, turst, hitz, all dirftigkeit gar
Kumpt alls von ungehorsamkeit har.
An obgmeltem ort gar erschrockenlich stat,
1480 Wie Moises die verflůchet hat,
So nit hörend die stimm irs Gotts und herren,
Sin gbot nit verhüeten thůn und leren;
Er verflüecht all ir substanz und hab,
Lüt, kind, vich, güeter und all ir gab,
1485 Jr werk und handlung, wit und breit
Das ganz capitel darvon seit.
Zů letst sich dann darus gebirt,
So der herr sin gricht besitzen wirt,
Thůt er si bi dem flůch ouch bliben lan,
1490 Und heißts in ewig verdamnus gan,
Da zbliben in ewiger pin und leid. [e]
O schwere sünd der unghorsamkeit,
So dann fürwar ouch ietziger frist
Die groß ursach unser betrüebtnuß ist!
1495 Demnach volget ouch hoffart mit,
Die Gott im himmel mocht liden nit,
Verstieß darus in abgrund der hellen
Lucifer mit allen sinen gsellen,
Umb daß si in hoffart erhůbent sich,
1500 Vermeintent Gott zů werden glich.
Als Eva sich hoffart undernam,
Do die schlang im paradis zů ir kam,
Satzt ire hoffart in irn můt
Und bgert ze wüssen das bös und gůt,
1505 Ward si in s'ellend gar ermklicher wis
Verstoßen us dem paradis,
Die da was ein frow aller creaturen;
Bracht si die hoffart schmerzlich in truren;
Welchs uns noch allen hanget an,
1510 Hand wir von der ersten hoffart ghan.
Dann hoffart ist der ursprung und grund,
Davon all ander bosheit kund,
Ouch namlich die vichisch füllery.
Was die für ein grusam laster si,

1515 Darf worten nit, ist leider bewärt
Und ougenschinlich uf aller erd,
Wie groß angst, not, mort, jamer und klag
Entspringt von füllen nacht und tag,
Ganz unsäglich vil, nit zů erzellen;
1520 Des wir ein wenig gedenken wellen.
Von Noe bis uf dis zit an
Hat nie vil gnützt ein voller man,
Dann Lot ward des gar schwarlich beladen;
Amon empfieng sin tödlich schaden,
1525 Hela der küng des um's leben kam,
Da er sich füllery annam,
Holofernus verlor das sin, heer und eer,
Ward erschlagen mit siner eignen weer
Von Judith, der frommen witwen hand.
1530 Baltasar kam des in tödlich schand;
Als die jungen Egistos vol win gemacht,
Sturbent nün und vierzig brüeder einer nacht;
Ouch hand die wisen houptlüt in kriegen
Gar dick mit win ir find than triegen,
1535 So si vol gmacht, dann überwunden.
Bi mäßigkeit all zit sig ist funden,
Ist ouch kurzlich gar wol erklärt.
Me sterbent vom füllen, dann vom schwert;
Füllen bringt hochmůt und frevenheit,
1540 Daß dann kein laster wirt entseit
Und man gar schwarlich tödlich sündet,
Als uns die göttlich gschrift gnůg kündet.
Menger kunds ouch um seel, lib, eer und gůt, [e ij]
Zů spott, schand, schaden und armůt,
1545 So einer das sin also verthůt,
Facht dann uneerlich handlung an.
In summa: groß übel kumpt darvon,
Hie schand, dört ewig pin zů lon.
Unkeischeit ist ein grüwel vor Gott,
1550 Des du dann zherzen fassen sott;
Welch sünd Gott ie und ie hat ghaßt,
Des sind all schriften gnůgsam verfaßt.

Dann dise sünd sich widerleit
Allen gesatzten, in sunderheit
1555 Dem Mosischen, evangelischen hiemit,
Dem natürlichen ganz widerstrit,
Ouch geistlichen und weltlichen rechten
Und wider dnatur in allen geschlechten.
Wie vil dann ein sünd me übels gebürt,
1560 So vil si schwerer geachtet wirt.
Wer möcht dann erzellen die übel und klag,
So hie von entspringend nacht und tag,
Angst, not, mort, todtschleg an seel und lib,
Uneinigkeit, trüebsal, zank und kib,
1565 Wie vil stark comun und rich drum zerstört,
Als von der großen statt Troi gehört!
So ward zerstört Hierusalem, die statt,
Do si dis schantlich that lieb hatt.
Ward nit David von wegen des eebruchs gfellt,
1570 Von sim sun Absolon sins richs entstellt?
Wurden nit Israheler eins tags erschlagen,
Vier und zwenzigtusent man, um daß si lagen
In unküscheit mit den Moabiten?
Verlor nit Benjamin in striten
1575 Und die ander gschlecht sechzigtusent man?
Hat alls von dem laster den ursprung ghan.
Ja, was darf ich dir von so wit har sagen,
Man sichts ietz wol bi ietzigen tagen,
Warum Rom ouch so schwarlich zerstört
1580 Und schadlich, des glich kum ie gehört.
Gott uns ouch straft so an mengem ort;
Was ursach si, darf nun nit wort,
Dann es lit leider so klar am tag,
Daß ein kind die ursach merken mag.
1585 Dann geistlich, weltlich, all stätt und stand
So offenlich üebend dis laster und schand,
Dadurch ergernus und abfal kund
Der armen unverstendigen gmein all stund.
So ist Gott ie und allweg har
1590 Dem laster gsin mit rach ganz gfar,

Das doch ist nun ein ougenblickliche fröüd,
Wirt gstraft mit ewiger pin und leid,
Wol ich ietz mit Otzea rüef,
Der dise laster meldet gar tief,
1595 Sprechende: kein gloub noch barmherzigkeit [e iij]
Ist uf erden, noch göttlich wüssenheit,
Sunder flůchen, lügen, todschlag, diebstal
Und eebruch hat überhand überal.
Sich hufet sünd uf sünd, blůt uf blůt,
1600 Darumb das ertrich klagen thůt
Und klagt sich des innigklich seer.
O wie hoch tröwt da Gott der herr
Das capitel gar durchs propheten mund:
Ach, ich han erlebt die kläglich stund,
1605 Daß alle dis laster, sünd und schand
Hand leider schwarlich überhand
In mannen, wiben, jung und alt,
Die liebe Gotts ist worden kalt
In mas, daß ich schier sprechen mag:
1610 Es nahet sich dem jüngsten tag,
Denn es so vil angst, not, jamer und pin,
Als ich acht, nie uf erden ist gsin,
Deshalb mich dick in angstigung tribt,
Wie der evangelist so klarlich schribt.
1615 Als der herr seit uf der jüngern frag,
Was gschehen solt vor dem jüngsten tag,
Und was siner zůkunft zeichen wär,
Sie fragtent ihn, ihnen antwurt er:
Secht, daß ir üch nit werdend verfüeren lan!
1620 Vil werdent in minem namen kon
Und sich berüemen Christum sin,
Vil lüt verfüeren in sölchem schin.
Des glichen werdent ir ouch hören
Krieg, lärman, ufrůr, sich enbören,
1625 Des sond ir kein betrüebnus han,
Dann dise ding müessent alle ergan.
Es ist aber dennocht nit am end.
O herre Gott, din trost uns send!

Ein volk wirt wider das ander streben,
1630 Rich wider rich sich denn erheben,
Pestilenz, erdbidem und hunger (er redt)
Werdent gan durch alle land und stett.
Dise ding und plagen söllend werden
Ein anfang der schmerzen hie uf erden,
1635 Denn werdens eüch (lieben kind) verdammen,
Jr werdent verhaßt umb minen namen,
Getödt, verschmäht und gfüert in pin,
Vil werdent einander geben hin,
Verraten, verkoufen, verzeigen, verlassen,
1640 Ein andern schmehen, gschenden und hassen,
Ein brůder gibt den andern in tod,
Die kinder ir eltern in angst und not,
Die eltern ir kinder bringen zů pin,
Je eins wirt wider das ander sin.
1645 All bosheit nimpt denn überhand,
Die liebe erkalt, eer wirt us schand.
Wer aber sich denn mag enthalten [e iiij]
Bis in das end, des wirt Gott walten.
Me so groß trüebsal wirt fallen in,
1650 Des glich von anfang der welt nie ist gsin;
Doch werdend dise ding uf erden
Umb die userwelten gekürzet werden.
Dann wirt die zůkunft Christi kon,
Wie si bi den tagen Noe hat thon;
1655 Vor dem sündfluß si lebtent in frölichem pracht,
Mit prassen und füllen tag und nacht,
Mit hochziten, eebruch, koufen und werben,
Bis si im wasser můßtend verderben
Und Noe in die arch thet gan,
1660 Als ouch zů ziten Loth gethan.
Die straf Gotts hattends nit erkannt,
Bis in die verderbung wůchs an dhand.
Das laß dir wachsen in din herz,
Und dise warnung bringen schmerz,
1665 Dann mich bedunkt warlich, ietzund
Die zit vorhanden ist wol kund,

Daß all dis zeichen hufent har,
Erzeigent sich täglichen klar.
Darumb, o herr Gott, thů dich erbarmen
1670 Jber uns betrüebten, ellenden, armen,
Gib uns zů erkennen unser sünd,
Dadurch wir werdent dine fründ!
Verderb uns nit in dem ellenden stat,
Wie es dann ietz uf erden gat,
1675 Widerfüer all irrenden von irm fal,
Gib uns ein hirten und ein stal!
Erlicht beider ständen oberkeit,
Daß si syen von sünden geneigt,
Strafent, abstellent all laster und schand,
1680 Davon wir all unser ellend hand.
Dann so wir thätent, was wir söltent,
Wurdest, herr, uns thůn, das wir wöltent;
Wann uns dann bsůcht din barmherzigkeit,
Daß die uns finde ganz wol bereit
1685 Mit rüwigem herz zů sterben wol.
Wir wend nun wider in unser hol,
Damit dis frölich österlich zit
Uns füere nit vom weg zů wit,
Als du dann, lieber sune min,
1690 Mit großer bschwerd wolltst gfallen sin,
Das laß dir sin von herzen leid!
Nun zeig dir Gott den rechten bscheid!
Bi diser gsicht magst wol verstan,
Daß du der welt solt müeßig gan,
1695 Dann der mensch gar lichtlicht wirt entzünt.
Min lieber sun, die welt fast brünnt.
— Bitt nun hiemit all wib und man,
Jr wöllent mir nüt für übel han,
Dann wir all, o ir fromm glöubigen kind, [e v]
1700 Ein andern zů warnen schuldig sind
Vor allem, so uns möcht schedlich sin,
An seel oder lib bringen zů pin.
Hiemit ich wider von eüch far.
Gott und alls himmelsch hör eüch bewar!

Der Jung.

1705 O lieber vater, ietz merk ich dich!
Min fal von herzen rüwet mich,
Darumb du mir trülich helfen sott
Erwerben den allmechtigem Gott,
Daß er min sünd mir wöll vergeben,
1710 Bhüet mich vor sölch schantlichem leben.
O herr und Gott, erzeig din gnad,
Ker umher uf den rechten pfad
Dis arme verstockte sündige schar,
Die ietz verblent und gschent so gar,
1715 Es möcht ein herten stein erbarmen!
Min Gott, erlücht die ellenden armen,
So von dir ab sind gwichen so wit!
O lieber vater, wir hand nun zit
Zů keren wider in Christus leer;
1720 Ich bger uf erden ganz nit meer,
Dann dis handlung mag nit also gstan:
Wirt man nit von den lastern lan,
Die welt wird warlich undergan.

Underdem spaciert der landvogt,
gat denn zů sinen räten, redt

der Landvogt.

Lieben herren, eüch ist wol wüssenhaft
1725 Die verrůcht und unzimlich gsellschaft,
So vorhanden mit spilern, prassen und wiben,
Drumb ratent, wie mans wöll vertriben!

Consul.

Herr landvogt, der anzug gfalt mir wol,
Nit lenger mans vertragen soll.
1730 Jr wüssent, die grusam türe zit,
Daß inn so wenig zschaffen git
Und tribent in ir gselschaft under
Zů unnutz, daß da wär kein wunder,
Gott thät uns all mit inen plagen,
1735 Als gschechen wirt in kurzen tagen,

Wo man ins lenger übersicht.
Darumb wär deshalb min bericht,
Man thät den wirt und gest vertriben,
Ließ iro kein im land me bliben,
1740 So gwunn die sach ein bessern fůg.
Irs schantlichen lebens ist nun gnůg.

Comes.

Was hands dann für ein parelement,
Daß inen das land solt werden abkent?
Oder was ist ir mißhandel und tat?
1745 Mir ist unkund umb disen rat.
Wann ich aber das selb verstan,
Will ich mich witer merken lan.

Consul.

Die meinung söllent ir verstan.
Es hat ein rott sich zamen than
1750 In unsers wirts hus mit sölchem pracht,
Spilent, schryent, sufent tag und nacht,
Hand ouch mätzen, unnütz fasels vil,
Ein gschrei mit gsang und seitenspil,
Daß ir menger in einr nacht und tag
1755 An einem guldin nit gnůg han mag.
Darzů hand si das schantlichst gschrei
Mit plären und schryen mengerlei,
On underlaß von früe bis spat;
Niemant kein růw vor inen hat.
1760 Das ist ein laster und große schand.
Billich vertrib mans us dem land,
So ihn die teür erbermgklich zit,
Unser ellend nit anders am herzen lit,
Und man weißt, daß vil man, wib und kind
1765 Von hunger zum tod getriben sind,
Und uns ist so streng der ewig Gott.
Das mengklich billich bedenken sott;
So sitzt da nöwes unnützer schar,
Etlich heimsch, die ander, weiß nit, wohar,

1770 Die man zwar langest gfragt solt han,
Wie ihn ir tempfen vor möcht stan.
Darumb ichs genzlich darbi lan bliben,
Den wirt und gest vom land zvertriben.

Comes.

Nun wolan, so ich dis sach verstan,
1775 Gfalts mir ganz nüt, das ist nit an.
Dann ich habs etwan me erlebt,
Wo iemant so unzimlich strebt
In wüelen und prassen übertmassen,
Daß man ein thet ernstlich fragen lassen,
1780 Was sin gewünn und werbung wär,
Und wo das gelt ihm käme her?
So man dann nit füegklich antwort fand,
Hieß man ein ziehen in sins vaters land,
Oder jagt ein durch den besenmärkt hin;
1785 Denn semlich handlung hat kein sin,
Sunders ietz in disen erbermgklichen tagen.
Drumb will ich nun min meinung sagen
Und gfiele mir, ob ir es rieten,
Man ließ dem wirt sin gwerb verbieten,
1790 Und ihm darbi ernstlich sagen lan,
Er söll des genzlich müeßig gan.

Advocat.

Lieben herren, der handel ist nit klein!
Es müß entgelten ein ganze gmein,
Und wirt Gotts zorn drumb uf uns gleit,
1795 Daß man dis sünd und schand vertreit.
Wann wir schon bruchtent glimpf und füg,
Ist unsers ellends dennocht bnůg,
Törftent nit me uf uns laden.
Wir stand in gfärligkeit und schaden.
1800 Das hand wir alls verdient mit sünd.
Man sölt ertrenken sölch fräßig hünd,
Die glich thůnd in unserm ungeföll,
Als ob man Gott dran dratzen wöll.

Und ein oberkeit ouch nit verschmächt,
1805 Wenn man sölch gsellen fürher brächt,
Geb iedem ein kalten streich zů lon,
Darnach so stüendent ander darvon.
Denn man mit sölchem laster mag erlangen,
Wie es vorhar gar dick ist gangen,
1810 Daß eben umb sölch missethat
Die růt Gotts ganz stett verderbet hat.
Darumb so han ich hie nit ghört,
Daß es in vormals sig gewört;
So will ich, herr vogt, üch beten han,
1815 Dem volk die meinung zeigen an,
Daß si von stund ir gselschaft lassen;
Dann wo sie sich der sach nit massen,
Wöll man den wirt mit gesten wisen,
Daß ir fleisch můß die vogel spisen.

Licentiat.

1820 Dis ist zwar nit ein lichte sach,
Aber, lieben fründ, thůnd dennocht gmach!
Ich bsorg, daß nit nun an disem ort
Brucht werdent semlich werk und wort,
Das ich wol des böser achten kan,
1825 Aber darumb můß ichs zeigen an,
Daß niemand dem andern sin aglen meß
Im oug und er's bindboums vergeß.
Wer eim eins lasters bschuldigen wil,
Lůg, daß er des hab wenig noch vil,
1830 Und daß man nit wöll loufen nun,
Als man spricht, wo am nidersten ist der zun.
Darumb wenns sust ist alls luter und schon,
So mag ichs wol dahin lon kon,
Daß man sie laße warnen under weren,
1835 Vilicht werdent si sich daran keren,
Damit es uns nit wie der nunnen gieng,
Die ir coventfrowen zornig enpfieng
Und als man si beschowt recht gnůg,
Daß si selbs ein brůch für ein wil uf trůg.

Pretor.

1840 Das möcht vilicht wol sin das best,
Man warn den wirt, des glich die gest
Und in ganz ernstlich laße sagen,
Man wöll ins lenger nit vertragen;
Irs schantlichen lebens sig nun gnůg,
1845 Darumb si bruchen glimpf und fůg.
Und das geschech, wie jetz geseit,
Von stund an und on lenger beit!
Dann, herr, ir hand gsehn ir abschühen stand,
Und wie si sich üebent in laster und schand,
1850 Mit sufen, spilen, unküscheit
Der maß, do man ins lenger vertreit,
So můß ein bidermann besorgen,
Wir möchtent des all mit inen erworgen,
So fast erzürnt man Gott hiemit;
1855 Wann schwigt er schon, schlaft drum nit;
Er mag der ürten erwarten wol,
Man mag ihm entragen kein gleit noch zol.
Drumb, lieben herren, nend sach zů hand,
Errettend uns vor schad und schand!

So gat der landvogt zum prasser-
tisch, redt **der Landvogt.**

1860 Was füerend ir für ein schantlichen pracht
Mit eüwerm füllen tag und nacht?
Ob irs glich wol vermögent am gůt,
Solt üch doch erbarmen die groß armůt,
So ietz ist after unserm land,
1865 Pfuch des lasters und großer schand!
Ir sufent und fressent wie die thier,
Und so vil lüt hunger sterbend schier;
Man, wib und kind von hungers not
Sind usgemerglet bis zum tod.
1870 Daß eüch semlichs nit zherzen gat,
Dann daß ir sitzent früe und spat!
Zů dem, als ich ietz zeiget an,
Niemant kein růw vor eüch mag han.

Man solt eüch büben vom land vertriben
1875 Mit eüwerm füllen sampt den wiben,
Wann von üwer eim wirt eins tags verthan,
Meng arm mensch hatte ein monat dran,
Ouch etlichs müter ein ganze kindbett
Nit so vil zůr noturft ghan hett.
1880 Ein groß zal möcht des bi noturft bliben,
Das ir ganz wüestlich zů unnutz vertriben
Mit prassen, sufen und großem spott.
Darumb wir all werdent gstraft von Gott,
Und plaget uns von eüwert wegen,
1885 Daß wir eüch semlich schand vertregen.
Jr füllen eüch, daß ir sitzent glich
Wie narren und unvernünftig vich.
Kein armer mensch mag üwer gnießen,
Man solt eüch in ein wasser schießen!
1890 Eüwer laster ist hie nit zů erzellen.
Drumb ob ir nit darvon lan wöllen,
Wirt man eüch bsůchen der gestalt,
Daß etlichem der kopf enpfallt; [f]
Sei eüch ietzund in warnung gseit.
1895 Schad ists, daß eüch die erden treit.

Gat damit dannen, so
redt **Prodigus.**

Das ist zwar ein frefner tropf!
Ich werf ihm lieber ein glas zum kopf.
Was meint er mit seim tratzlichen bochen?
Ich wölt, er wär zů todt erstochen.
1900 Hätts einer mir daheimen than,
Ich wölt ims gwiß nit nach han glan.
Nun merk ich, warumbs thůt der fantast,
Wir soltend ihn ouch han gladen zgast
Und mit ihm glegen unden und oben.
1905 Gelt, d'lücklen wären ihm verschoben.
Aber was lit uns an sim prangnieren?
Min spillüt hör ich lieber hofieren.

Sparnüt.

Den tropfen sehn ich dafür an,
Söllst ihm ein haar angkrieret han,
1910 Es wär dir gstanden an lib und leben.
Ich hör wol, es wil sust an der howen kleben,
Man will uns unser säcklin bschniden,
Und das gůt leben nit me liden;
Der anschlag ist gemachet schon,
1915 Min herr wär sunst nit selber kon
Und sich erzürnet also seer.
Er ist dis lands der obrist herr,
Wann er für bricht, ist er gar gäch,
Wir sind mit unserm tempfen gräch.

Jetz kompt **der Wirt** und redt:

1920 Lieben fründ, ich bring erschrockne mär,
Es kompt weder spis noch trank me her,
Die türe meret sich gar fast,
Ich mag nun bhalten me kein gast.
Drumb bsalent, das ir hand verzert,
1925 Unser ellend sich ietz täglich mert,
Und far ein ieder, war er well!
Wir wend ouch rechnen, lieber gsell!
Du hests nun triben eben lang,
Und ist din geltli kon zů gang,
1930 Hast mir ouch gen ein hüpsche summ;
Noch blipst mir schuldig umb und umb
Für dich, din gest und allen bracht,
Ob 200 guldin ufgemacht.
Die bsal herus und züch din straß,
1935 Din wüelen wirt fürhin haben maß!

So redt **der Narr** zum wirt.

O ho, da will uns der tüfel bschißen,
Wir müessen ein böse nuß bißen!
Gott machs darnach, ich han kein gelt,
Hend die andern nüt, so hest gar gfelt.
1940 Daß dich der ritt als gouchen schütt, [f ij]
Wie bistu denn so unghit hüt!

Ich mein, dich hei gebissen der rouch.
Du narr, gib dem wirt min ürti ouch!

Gat damit der narr und das ander gsöd alls hinweg und im dannengan redt **Glathans.**

Wo nun us, ir armen bossen?
1945 Ich han min pfil fast all verschossen,
Weiß nun, daß ich müß hören prassen.
Wann ich schon bettlen uf der gassen,
So ists vergeben, man gibt mir nüt.
Wir wend noch etwan gwünnen ein püt,
1950 Und leren fischen uf trucknem land;
Wo dfrankfurtischen salmen hand ir stand,
Wend wir den rogen von in schniden,
Dann ich mag ie nit armůt liden.
Darumb wend ir üch an mich keren,
1955 So wend wir uns noch wol erneren.

Antwurt ihm Sparnüt.

Gůt gsell, ich han ouch fast verriben,
Mir ist nit ein pfennig über bliben.
Mir gfalt der rat, den du hast gen,
Wir wend ein weidwerk an uns nen,
1960 Und voglen in den bschlagnen kisten,
Da dann die gelwi vögeli nisten.
Werdent wir dann schon darob gefangen,
So bsalent wir d'irten mit eim strangen.

In dem zücht **der Güdig** sin seckel herus, git dem wirt alls sin gelt und spricht.

Ein leide schanz mir graten wil,
1965 Der tüfel trůg mich zů disem spil!
Die wil ich hatt, bsalt, und usgab,
Was ich ein finer gschickter knab.
Nun, ist mir skalt wee in seckel kon,
Flücht all welt, und ich müß ouch darvon.
1970 Nimm hin, ietz hastu all min summ!
Doch eins bitt ich dich früntlich umb,

Ich bin dir gsin gar ein güter gast,
Groß nutz von mir ingnomen hast,
Drumb thů so wol, schlach mich nit us,
1975 Ich will schicken zů mins vaters hus,
Daß er mee gelt thů schicken schier,
Die wil gib essen unt trinken mir!
Ich will dich früntlich und eerlich bsalen.

Der Wirt.

Nein, nein, nit ein haselnußschalen!
1980 Du hast das din zů unnutz verthan,
Hetsts wol mögen under wegen lan;
Aber du hattest weder růw noch rast,
Ist dir nun wol, so d'nüt mee hast.
Wo finds jetz, die du hast verzert? [f iij]
1985 All welt hat sich nun von dir kert.
Wo nun din schöne Amaly,
Wie, ob dir ir gnůg worden si?
Du hest ir vil gschenkt, groß kosten ghan,
Heiß si jetz kon und für dich stan!
1990 Des zůsagens was doch über d'maß.
Ehe! ich mein nit, daß si dich verlaß.
Ich gsach kein größere liebe nie,
Lůg zů, wie stats ietz bi dir hie,
Und löst dich mit ihrem lib und gůt!
1995 Ocha, rörli, hans filzhůt!
Ich meint, daß ir gsellen witziger wären,
Man soll aber das graw tůch also scheren.
Nun gib me gelt, des ist nit gnůg,
Du hattest gern, daß ich dir fürtrůg,
2000 Jetz bsal mich ouch so willigklich!

Prodigus.

Lieber wirt, erbarm dich über mich!
Ich han kein pfennig mee in der welt,
Nimm hin den seckel zů dem gelt,
Bis gnädig mir und laß mich faren!
2005 Ich will fürhin wol können sparen.

Oder heiß dir gen an miner stat
Das wib, so das min mir abzogen hat.
Von mir zů bringen, ist warlich umbsus,
Dann ich bin ärmer, dann Codrus.

Wirt.

2010 Ja thůn ich das, so schütt mich der ritt!
Warumb spartist aller tüfel namen nit?
Solst dich han versehen uf künftig zit!
An diner armůt mir wenig lit.
Du woltest vol sin tag und nacht,
2015 Hettest wol vil minder lebens gmacht!
Ich warnt dich doch von ersten an,
Wen d' nüt me hest, wies dir wurd gan.
So kond dirs ouch der sprecher sagen.
Do hettest ihm gern den grind zerschlagen.
2020 Drumb spot man din billich zů dim schaden.
Wenn d'schinbein zerstoßt, so bruch d'waden!
Gib flux mir har dine kleider und weer,
Du blibst mir dennocht schuldig meer.
Umb das min hastu mich beschissen.
2025 Mich lust als wol, dir den grind ze ernissen,
Daß du kein wirt me satztest an.
Du bist ein ful nütföllend man.
Das din zů verheien, was dir so not,
Jetz hast nit zů bsalen ein stuck brot,
2030 Und ist darzů so tür im land,
Groß ellend wirt kon zů hand.
Du heißt mich vom hüerlin ziehen in,
Die hab dir zogen ab das din.
Daran hat sie dir recht gethan, [f iiij]
2035 Du wolltests selbs nit anders han.
Es warend dir die liebsten gest,
Darzů was dir die nächst die best.
Des narrenkopfs warends innen worden,
Da giengends mit dir umb nach irem orden.
2040 Wenn ich zů inen ein schuld müeßt han,
Si müeßtend ein stall mir misten dran,

Oder ich wöllt inen sust das schenken.
Far hin, hüet dich vor hohen schwenken!

Prodigus.

Din schalkheit ich gar nit vernam,
2045 Als ich erstmals hie zů dir kam.
Din erbieten und zůsag was so groß.
Jetz hast mich ganz gemachet bloß
An kleinet, an kleider, an gelt und weer.
Was soll ich mich nun bfelchen meer?
2050 Nimpst dich eins zorns gegen mir ietz an.
Ee nein, laß mich recht min ellend schlan,
Das ich zwar hinfür buwen můß
Mit hungersnot in schwerer bůß.
Wie hat sich das wetter so gar verkert!
2055 Diewil ich hůren und bůben verzert,
Da was ich gnad junker und gnad herr,
Jetz hat der tůfel sgůt und d'eer,
Und dörft darzů von glück zů sagen,
Daß mir nit wirt der grind zerschlagen.

Denn gat der güdig vom tisch harus
in platz, und gat **der Wirt** zů sim
völkli und spricht.

2060 Lieben gest, soll ich eüch nit sagen,
Ich hätt schier unsern edelman gschlagen.
Als ich von ihm wolt rechnung han,
Hatt ihm ein summ geschlagen an,
Gab mir all sin gelt, den seckel darzů,
2065 Gat ietz on gelt wie ein brach ků;
Noch was ich nit bsalt, ich zoch ihn us.
Also gieng er trurigklich von mim hus
Vor zweien tagen, der nütsöllend man;
Mich wundert, was er fahe an,
2070 Er můß groß hunger und mangel han.

Antwurt ein Spilmann.

Dem narren gschicht recht, wies im gat,
Er wolt doch vol sin früe und spat,

Und mocht ihm gastung nit werden gnůg,
Nun füll er sich us dem wasserkrůg!
2075 Er solt mich erbarmen, so han ich zschaffen;
Das sind recht nuß für semlich affen.
Er hat doch so ein brachtlichen můt,
Ich meint, er vermöcht eins fürsten gůt,
So gwaltigklich füert er sin orden,
2080 Ist vorm Merzen firabent worden. [f v]

So redt **sin Hüerlin,** erschüt iren seckel.

Da lits, da lits, laß mich mit musen!
Mim narren söltend wol d'oren susen,
Ich han Cůnz bufin können leichen,
So můß man fechten mit semlichen streichen,
2085 Dem rappen smůs also instrichen,
Ich kan ein fri zům narren wichen,
Den halbnarren hatt ich überredt,
Daß er ganz nach minem willen thet;
Kein wort gieng mir us minem mund,
2090 Es kostet ihn me denn ein pfund.
Wenn ich ihn also füert uf dem is,
So wond der gouch, er wär im paradis,
Damit gwan ich ihm sin geltli an.
Nun laß mir den esel bettlen gan.

Wirt.

2095 Du bsaltest wol für den armen man
Das, so ich an ihm hinderhan,
Du hast sinen gar wol genossen.

Hüerlin.

Ocha mützli, du hest fel gschossen!
Ich wölt nit, daß der küng destminder hett
2100 Und für den guli bsalen sett.
Was bhielt ers nit? es was doch sin.
Wilt gern, so schenk ihm du das din.
Ich hans von ihm mit klůgheit gwonnen,
Des werks hett ich noch mee gesponnen.

2105 Wölcher das sin nit selb bhan kan,
Den sol man also spannen an.
Es ist die vinanz uf unserm orden,
Er ist mir umb ein rechten pfennig worden.

Nun zerstüpt das völklin, die spillüt gand zum husvater, so kund unser sun uf den platz und findt den vorigen friheit sitzen, der hat ein stuck brot in henden und frißt drab, louft er bald zů ihm, und spricht **Prodigus.**

Lieber gsell, ich bitt dich luter durch Gott,
2110 Min red hab mir nit für ein spott,
Ich gib dir min kleid, gib mir din brot,
Damit ich stell mins hungers not.
Doch dine hosen, so du treist an,
Gib mir, daß ich nit můß nackent gan.
2115 Dann mich von hunger schmirzt min magen,
Ich hab nüt gessen in zweien ganzen tagen.
O, han ich ie gůt tag erkennt,
So sind si ietz wüest von mir gwendt!

Friheit.

Schow, schow, min junker, ists dazůhen?
2120 Ich meint, ir essent nüt denn lebkůchen!
Das brot ist semlichen bůleren zruch,
Ich fürcht, es thů üch we im buch,
Mir was hüt vor, ein glück erspähen,
Ich han so früe ein ägersten gsehen,
2125 Die gaxet und macht so gůt bescheid,
Es dütet gwüß das hüpsche kleid.
Da will mich aber erschlichen ein glück,
He, ich mein, ich thů kein unschick,
Sä hin, friß, daß dir der hals krach,
2130 Und züch das kleid us allgmach!

Zuckt im sbrot flux us der hand, und spricht **Prodigus.**

Züch du mich us, wilt, daß es bschäch,
Und laß mich fressen, so wird ich gräch

Das kleid fart hin, das brot damit,
So bin ich ganz fri, ledig und quit
2135 Und han in aller diser welt
Kein kleid, kein fründ, kein spis, kein gelt.

So zücht der friheit den güdigen us, frißt er das brot und wirft im der friheit sinen hosen dar,

spricht **der Friheit.**

Jetz bin ich suber nagelnüw,
Ich will min straß, ee es dich grüw,
Doch will ich dir zů letzen lan,
2140 Daß du dir lassest ietz zherzen gan
Die warnung und spruch, dir von mir gseit
In vergangner zit, gar güten bscheid,
Darumb du mich gern hettest gschlagen.
Du wirst den spruch dir selbs ietz sagen,
2145 Ich will nun fürer min lotterholtz jagen.

Der Narr.

Botz lus, schow, lůg, bistu der man,
Der allweg so vil hüerli hat ghan?
Butz dich ushin, wennen bringst die hosen?
Gelt, wo dir ietz die hüerlin losen!
2150 Aha, du kanst mir ein finer prasser sin,
Weißt du nit, wo si ushin sin?
Din gsellen sind fast wider nider,
Gang, reich mee gelt und kum dann wider,
So will ich mit dir sin in der püt,
2155 Sust schiß ich uf dich, wie ander lüt.

So nun der güdig sin brot hat gessen, stat er harfür ins friheit hosen ellendigklich und erbermglich;

spricht **der Güdig.**

Gar billich ich dis alles duld,
Kan drumb niemand geben dschuld;
Gott hat mich gschaffen wol und recht,
Wär wol gsin herr, o wär ich ietz knecht!
2160 Mit zitlichen gaben hat er mich ziert,
Min eigner můtwill hat mich verfüert.

O min aller liebster vater gůt,
Wüßtest mich in der großen armůt,
So weiß ich din barmherzigkeit,
2165 Daß es dir wär im herzen leid!
O, daß ich dir nit gfolget han,
Müeßt ich ietz nit hie so wislos stan.
Wo soll ich mich hin keren nun,
Ich armer verlorner betrüepter sun?
2170 Gar bin ich irr in diser welt.
Nun han ich weder fründ noch gelt,
Und thůt mir der hunger so herzlich wee,
Ich mags nit lenger liden mee.
Es hilft kein bettlen in disem land,
2175 Dann si zům merenteil selbs nüt hand,
So kan noch mag ich werken nit,
Umb sust mir niemand z'fressen git;
Jedoch so můß ich etwas werben,
Damit ich nit můß hunger sterben.

Gat indem zum burger und
redt **Prodigus.**

2180 Lieber herr, hie kumpt ein armer man,
Rüeft üch umb hilf gar früntlich an,
Daß ir mir ufenthalt wölt geben
Zů fristen mit spis min junges leben;
Ob ir ouch etwan zů hüeten hand
2185 Vich oder schwinen uf dem land,
Dero will ich hüeten mit trüwem fliß,
Damit ich haben mög min spis.

Im antwurt der Burger.

Das ist fürwar ein ungefell!
Du bist ein schöner junger gsell,
2190 Solst din tag etwas glernet han,
Daß du also nit müeßtest in armůt gan;
Mich erbarmend seer dine jungen tag,
Doch anders ich dir nit helfen mag,
Dann wie du bgerst, also solls sin.
2195 Ker hin und hüet mir miner schwin!

Darumb dir zů ufenthalt dins leben
Zum tag ein wenig spis wirt geben,
Dann es ist so kläglich türe zit,
Daß niemand dir gnůg narung git;
2200 Sunder an brot můßt mangel han,
Mit warmer brüej dich bnüegen lan,
Also můstu dich kündlich trägen,
Ich thů es von erbermd wegen.

Prodigus.

O lieber herr, so merk ich wol,
2205 Daß ich groß hunger haben sol.
Wie mag ich dann der arbeit pflegen?
Min leren lib mag ich kum trägen.
Aber eins ich üch von herzen bitt,
Jr wöllend mir doch teilen mit
2210 Das krüsch und klyen der schwinen ruch,
Damit zů füllen minen buch,
Das mir doch etwas narung geb,
Arbeit zů volbringen und ich leb.

Burger.

Der klyen thůst von mir begeren,
2215 Des wird ich dich ganz nit geweren,
Dann si den schwinen sind bereit
Zů spis und sind dir ganz verseit.
Wilt dich nit liden, als ich dir sagen,
So treist noch nit ein hungrigen magen.
2220 Ich fund unzalich wib und man,
Die es zům höchsten dank nemend an;
Us sunder erbermd wollt ich dirs gen,
Wenn du das aber nit an kanst nen,
So braht dich Gott, daß nit brech din sack.
2225 Ich ließ dir kum werden den gschmack
Von klyen, damit man spist die schwin.
Jr gůt fleisch wirt mir wäger sin.
Drumb, ob dirs gliebt, magst nemen an,
Und gang, da ich die schwin dann han.

So gat er ushin und bsinnet sich
ernstlich und spricht.

2230 O angst und not, o betriegliche welt,
Wie hastu mir so gar gefelt!
Ich hatt in dich all min hoffnung gsetzt,
Jetz hastu mich so gar verletzt,
Zů dir ich mich gar verbunden han,
2235 Nun hast mich ganz und gar verlan.
Wie b'trüglich hastu mich erfüllt,
Mit lerer hoffnung umbgetrüllt!
Die wil ich bsaß min zitlich gůt,
Macht mir all welt vil fröud und můt;
2240 So mich min güetlin hat verlon,
Sind ouch all gsellen und fründ darvon.
Jr hüpschen frowen, wo sind ir nun?
Kumment, tröstend mich armen verdorbnen sun!
O, wo soll ich hinkeren mich?
2245 Der hunger zwingt mich hertiglich,
Thůt mir so wee, macht mich so schwach,
Es ist umb mich groß ungemach.
Jetz rüwet mich erst min zitlich hab,
Die ich so ganz on truren usgab,
2250 Und ilt darvon, als müeßt es sin.
Jetz haßt man mich und spott man min.
Min ellend thůt mich seer bekrenken,
Was hilf soll ich mir selbs erdenken,
Daß ich kumm us diser angst und not?
2255 Mir wär nüt wägers dann der tod,
Des ich beger von herzen fast. [g]
Min leben ist mir ein überlast.
Wer mir hulf us diser angst und pin,
Ewigklich wölt ich sin eigen sin.
2260 Warzů ist es mir armen kon?
O bitterer tod, nimm mich darvon!
O hunger, du grusamer schwerer gast,
Ein tödlicher unmilter überlast,
Wie lid ich hie so große not,
2265 Und in mins vaters hus gnůgsam brot
Den sinen taglöner wirt gegeben,
Und ich durch hunger hie end min leben!

Ich will ufstan und keren hin
Zů dem allerliebsten vater min,
2270 Ich hab, will ich zů ihm sprechen schier,
Gesündet im himel und vor dir,
Darumb ich ietz nit wirdig bin
Zů heißen din sun, sunder nimm mich hin,
Als einen diner taglöner mich acht!
2275 Hiemit si nun min anschlag gmacht!
Villicht wirt sich min vater erbarmen
Iber sin verloren sun, mich ellenden armen.

Gat etwan an ein örtli, setzt sich,
so kumpt **der Lerer.**

Der güdig sun zoch in ferre land,
Da er mit unküscheit, sünd und schand
2280 Hat all sin hab und gůt verthan,
Als man üch ietz wirt sehen lan.
Verstand, der mensch, wie ob anzeigt,
So ganz zů laster und sünd geneigt,
Verzert all zůgestellt gab und tugent,
2285 Verthůt sin köstlich zit der jugent,
(Da doch nüt kostlichers ist uf erden,
Darumb wir mögent selig werden;
Dann kein ougenblick stund noch tag,
So vergangen, wider bringen mag.)
2290 Verzert die in üppigkeit, schand und sünd,
Daß er nit mee ist Gottes fründ,
Das pfund, so ihm der herr hat geben,
Nit wol geworben bi sim leben.
So dann der herr rechnung will han,
2295 Hilft nit, ob du nit hast verthan,
Er vordert von dir sins gůts ein gwünn.
Wie wirts denn haben erst für ein sinn,
So nit allein kein gwünn thůst dar,
Hast auch das houptgůt verzeret gar?
2300 Du můßt ein schwere rechnung gen,
Der herr wirts selbs von dir uf nen,
Lat sich zwar nit listlich betrůgen,
Hilft ouch gegen im kein hader noch kriegen.

Wer vil enpfacht, dest mee es bringt,
2305 So der herr mit ihm uf rechnung tringt.
Ob einer dann so verrůchtlich lebt, [g ij]
In allen sünden und bosheit strebt,
Sin erbteil ganz verzert zů stat,
Das er vom vater enpfangen hat,
2310 Verthůt ouch hiemit sin zitlich gůt,
Kompt denn in ellend und armůt,
Ouch also menger zů schand und schad,
Hie ein strick am hals, dört ein schweißbad.
Nun ist all dis weltbracht und fröud
2315 Ein luterbare itelkeit
Und ist kein růw ins menschen můt,
Bis er erlangt das unentlich gůt,
Dann aller diser welt stand und bscheid
Endet sich alls mit truren und leid,
2320 Bezügt der wisest Salomon;
Deshalb dann thůt der hunger kon
Den menschen, daß sie us dem, verstand,
Ein schühen irer laster hand,
Durch leer des Gottswort werden bkert,
2325 Als uns das evangelium lert,
Und der schacher sinr letsten stund
Recht gloubt an Christo von herzen grund.
Diser aber unser güdiger sun
Begert der krüsch und klyen nun.
2330 Darus wirt uns dann angezeigt,
Daß menger sich zů verzwiflen neigt,
Als ouch liblich, so man hat verthan
Das gůt, můß man hunger, mangel han;
Dann wär kein ding uns nit zů ruch,
2335 Damit zů ersettigen unsern buch,
Und man ouch mit sünden ist umbhaft,
Das dann dem blöden groß hunger schafft,
Da er etwan der klyen bgert
Vom bösen geist siner hilf uf erd;
2340 Die wird ihm aber abgeseit,
Wann Gott es dem tüfel nit vertreit.

So ist dann hie die göttlich gnad,
Damit er in sich selber gat,
Denkt, wie unser vater in sinem hus
2345 Das brot siner gnaden so richlich teilt us
Sinen taglönern hie uf erden, verstand,
Die das von Gott erlanget hand,
Nimpt für sich die göttlich barmherzigkeit,
Die zů erlangen er sich bereit;
2350 Kert sich umb zů rüwen, bicht und büß,
Daß er die sünd nit me thon müß;
Zum ersten im herzen sich richten zů gan
Unsern milten barmherzigen vater an
Zů rüefen mit grossem rüw und leid;
2355 Zům andern, daß man sei bereit,
Die sünd zů verjehen mit dem mund,
Mit rechtem glouben die machen kund;
Dann unser güdiger sun gar klar [g iij]
Sin müßthat mundtlich offenbar
2360 Sim vater mit ganzer innigkeit
Und heiteren worten ushar seit.
Demnach büß thůn soll sin das dritt,
Dann unser sun erbot sich hiemit,
Er wöllt sins vaters taglöner werden,
2365 Sin mißthat versünen mit arbeit uf erden.
Uns wirt ouch klarlich zeiget an,
Was büßvertigkeit sol die eigenschaft han:
Im herzen der rüw, die bicht im mund.
Wer gloubt, thůt gnůg zů aller stund.
2370 Damit sond wir dann heinwerts keren
Zů Gott, unserm vater, als wir hie leren
Von disem unserm verlornen sun.
Uf den so merkent aber nun!
Der gat ietz zů sins vaters hus.
2375 Nun hörent, was will werden darus!

Dann gat der vater harus spacieren,
und die diener im nach, so gat im der
sun entgegen, den ersicht er witnuß
und spricht zů im selbs **der Vater.**

Ist nit das min verlorner sun?
Soll ich den wider finden nun,
So ist vergangen all min leid.
Ich enpfach ihn mit begirligkeit.

Gand denn zemen und die diener dem vater witnuß nach, kunt zů im, falt ihn an, küßt und halst ihn, so falt **der Sun** uf die knüw und spricht.

2380 O allerliebster vater min,
Ich bitt dich, du wellest mir gnedig sin,
Dann ich im himmel und vor dir
Gesündet hab, vergib das mir!
Darumb nit wirdig bin uf erden
2385 Din sun fürhin genempt zů werden.

So kert sich **der Vater** zun diener und spricht.

Gand schnell hin und thůnd so wol,
Bringent mir die ersten kleider und stol,
Legt im bald an das selbig gwand,
Ein ringli thůnd im an sin hand,
2390 Schůch an sin füeß, bekleident in gar
Und bringent ein gemescht kalb har!
Tödent uns das und rüstents mir,
Daß wir essent und haltent wirtschaft schier!
Wann ich bin frölich, merkent das,
2395 Mit minem sun, der vor todt was,
Und ietz wider lebent ist zů stunden,
Was verloren, ist wider funden.
Darumb ir, all min husgesind, [g iiij]
Hand fröud mit mir und minem kind!

Dann soll der elter sun bim hirten schlafen und gand diener vom vater bis zum hus, so redt **Famulus.**

2400 Gang flux hin zů unsers herren vich!
Mit eim gůten kalb du uns versich,
Das metzg und rüst es fin und wol!
So will ich bringen kleider und stol,

Damit man alle ding erstatt,
2405 Wie das min herr geheissen hatt.

Der Famulus redt zum sennen
und zů den andern dienern.

Groß fröüd ich üch allen verkünd
Im namen unsers herren, lieben fründ!
Sin verlorner sun ist wider kon,
Den hat er wol empfangen schon.
2410 Drum rüstend und breitend umb und um!
Und daß mengklich har zů uns kumm
Zů fröüden und wirtschaften überal,
Drum rüstend ilends zů den sal
Mit spis und win nach allen eeren!
2415 Ein ieder zů sim ampt thůt keren
Und versehend uns zům allerbesten
Zů gfallen mim herren und sin gesten!
Den sun wirt er bekleiden ietzund,
Darnach man zů der wirtschaft kund.

Dann sůcht er die kleider und kumpt
der Knecht zům hirten und spricht.

2420 Lieber senn, ich verkünd dir güte mär!
Unsers herren sun ist kummen her,
So vor etwas jaren von ihm kam,
Und all sin erbteil mit ihm nam;
Das hat er, als mich dunkt, verthan,
2425 Hat nit für ein batzen umb und an.
Den hat unser herr güetlich begnadet,
Darzů er all sin fründschaft ladet,
Mit ihm frölich zů leben wol.
Darumb ich ein gůt kalb metzgen sol,
2430 Das gib mir har bim allerbesten
Mim herren und sinen lieben gesten!

Der Hirt.

Hehe, das sind mir seltsam sachen!
Můß man darumb so vil lebens machen?

Man hetts mit näherem wol ab bunden,
2435 Hat man so schöne vögeli funden?
Umb daß der füllrich zland ist kon,
Müß man ihm krepfle bachen zlon.
Doch was lit mir so schülich dran?
Wenn es min herr also will han,
2440 So nim svich alls an einer summ!
Aber doch eins, da bitt ich dich um,
Du wöllest minen nit vergessen, [g v]
Schick mir ouch etwas har zů fressen,
Damit ich des triumphs ouch gnieß.
2445 Sä, far hin, daß dich der tonner schieß!

Der Knecht.

Wolan, ich will gwiß an dich denken,
Wenn der koch anfat dschüsslen schwenken,
Und man das gratias thůt sprechen!
Dir soll kein bein im hals gestechen,
2450 Mit pfeffer bschiß dich nit ein mit.
Ich far darvon, denn ich han zit.

Fart zů hus, faht an metzgen und gat famulus mit den kleidern zům vater, redt **Famulus.**

Herr, hie bring ich nach dim bescheid
Den ring, die stol, schůch und das kleid
Dim userwelten lieben gast,
2455 Wie du das mich geheißen hast;
Darumb mag er sich legen an,
All ding han ich bereiten lan.

Vater.

Nimm hin, min allerliebster sun,
Min huld, din kleid, blib fürhin nun
2460 Bi mir und hab mins willens acht!
Dann dir groß wirtschaft wirt gemacht
Von minen fründen überal.
Drumb hüet dich hie fürhin vor val!

Der glich handlung solt nit me thůn,
2465 Wiltu behan min frid und sůn,
Sunder blib in minem willen stan
Woluf min sun, wir wöllent gan!

Gand zů hus, denn hat **der Knecht** das kalb gestochen und spricht.

Trags hin, schinds us, flux one beit,
Damit es ilents werd bereit,
2470 Die wirtschaft sinen gesten gerüst,
Wie das mins herren meinung ist,
Daß wir all mit ihm und sinem sun
In hohen fröüden leben nun!

Denn faht wirtschaft an, trummetent ꝛc.
so gat **der alt Sun** gegem hus und redt.

Losa, kumm har, ein wort zů mir!
2475 Ich han etwas zů reden mit dir.
Was lebes ist in mins vaters hus,
Daß man also prasset und lebet im sus
Und land mich dauß am acker erfrieren?
Was mag doch sin das jubilieren?
2480 Man seite mir billich ouch davon.

Antwurt Subtitus.

Weist denn nit, daß din brůder ist kon
Us frembden landen ganz nackent gan?
Hat all sin gůt schantlich verthan
Mit unküscheit und üppigem leben,
2485 Dem hat der vater wider geben
Kleider, ring, schůch und ouch sin huld,
Im vergeben alle sine schuld
Und hat darzů ein feißtes kalb
Lan metzgen zů wirtschaften allenthalb,
2490 Entpfacht und halt ihn gnedigklich.
Zů dem soltu ouch fürdern dich,
Mit uns dis frölich convivium bgan,
Din brůder ouch früntlich enpfan!

Antwurt der elter Sun.

Ja, du hast recht, lieber gselle min,
2495 Ich wöllt gern bi der wirtschaft sin.
Wie soll ich diese ding verstan?
Wie seltzam ist min vater ein man,
Daß er dem verrůchten, wüetenden blůt
Ein semlich wirtschaft breiten thůt,
2500 Und nimpt ihn wider zům erben an,
Der sin theil hat so schantlich verthan,
Entpfacht ihn ietz mit früntlicher hab,
Als hab er ein wolgefallen drab!
Ehe, das ist recht und rimpt sich sin!
2505 Ich kan doch wol auch also sin.
So ich gsich, daß ein semlicher lon
Dem üppigen menschen wirt darvon,
So wär ich wol zů faßnacht gmacht,
Daß ich sölt arbeiten tag und nacht,
2510 Und wär der güdig lieber, denn ich,
Als ietzund wol befindet sich;
So will ich mins zablens minder machen,
Mich ouch ergeben zů schnöden sachen,
So macht mir min vater fröüd und můt,
2515 Wie er mim verthanen brůder thůt,
Zů dem er mit sölchen fröüden thůt sitzen,
Lat mich bi arbeit klawen spitzen
Und stecken im sudel früe und spat.
Das mir gruntlich zů herzen gat.
2520 Ist das der lon um min arbeit,
So han ichs nit fast wol angleit.

In dem kumpt der vater harus zů
dem eltern sun, grift in an und
spricht **der Vater.**

Lieber sun, was ist dir angelegen?
Murrestu von dins brůders wegen?
Das solt nit, sunder mit uns frölich sin
2525 Und mit mir kon zů im harin,
Des bitt ich dich, nun laß uns gan!

Der elter Sun.

Lieber vater, wie sol ich das verstan?
Nimm war, so vil jar ietz dien ich dir,
Din gbot erfüllt mit höchster bgier,
2530 Hast mir nun nie kein gitzlin geben,
Mit minen fründen in fröüden zeleben;
So nun diser din sun, als ich verstan,
Hat all sin gůt schantlich verthan
Mit unküscheit, ietz wider kund,
2535 Hastu ihm bereiten lan zů stund
Ein gůt gemescht kalb und lebent wol.
Meinst ouch, daß es mich fröüwen sol?

Vater.

Min lieber sun, des merk mich schier,
Du bist (als du seist) allwegen bi mir
2540 Und alle mine ding sind din,
Aber mit dim brůder ist notwendig gsin,
Zů fröüden und wirtschaft sitzen nider,
Dann er was todt, lebt ietzund wider,
Er was verloren, ist wider funden.
2545 Drum fröw dich mit uns zů disen stunden!

Vschluß.

Vi wirden und eeren laß ichs stan,
Wie ich min anfang hab gethan,
Damit genent iedem stat und stand,
Nun wie ir hie gesehen hand,
2550 Den text, als üch im anfang gseit
Vom güdigen sun, ouch heimligkeit,
So bgriffen in der handlungen gar;
Darf nit erzellens wider har,
Sunders ist es nun daran gelegen.
2555 Ich bitt üch von unser aller wegen,
Durch welch dann dise handlung gthan,
Ir wöllends von uns im besten verstan,

Zů keiner üppigkeit noch bosheit messen,
Dann wirs von anfang wol hand entsessen,
2560 Daß wir uns lüedent uf ein burde,
So villicht nit iederman gfallen wurde.
Dann, do der herr selb uf erden ist gangen,
Kond er das selb mäß nit erlangen,
Daß er recht handlete iederman:
2565 So könnent wir selbs wol verstan,
Daß wir der schweren handlung sind
Zů ungschickt noch, mindern lieben kind,
Als dann ouch der dichter sich vorab
Begibt, daß er verstants nit hab,
2570 Und was mangels da si doch inn gethan,
Doch wöllent ims güetlich faren lan;
Dann dis und ander handlung so scharpf
Gar vil eins gschicktern mans bedarf
Mit großer ankeer an umbstand welten.
2575 Man wöll uns des nit lan entgelten,
Sunders die meinung sehen an,
Darumb wirs dann hand für uns gnan
(Sid Gott unser herr druf richten thůt,
So ein meinung ist im herzen gůt)
2580 Dann es ist gschechen zů lob und eeren
Gott vater, unserm obersten herren,
Sim sun, unserm herren Jesu Christ,
Der für uns am crütz gestorben ist. Amen.

Getruckt zů Basel by L. Schouber.

Erläuterungen.

V. 20 entheben, zurückhalten. — 23 verrerung zu verreren, dahin fallen lassen. — 32 stif, fest. — 51 nun, das alte niuwan, nichts als, nur. — 57 und 2450 nit ein mit, nicht das geringste; mite ist der vierte Theil einer Münze. — 66 sond, ihr sollt. — 68 semlich, solch. — 81 üt, mhd. iht, irgend etwas; old, oder. — 89 gneist, der Funke. — 127 underscheid, Kapitel. — 129 güdig, verschwenderisch. — 199 losen, zuhören. — 209 zů fast, zu oft. — 232 krüsch, Kleie. — 235 hinderdenken, überdenken. — 256 und 2387 stol, eigentlich Priestergewand, hier: sonntägliches Gewand. — 280 und 2530 gitzli, Zicklein. — 301 ziehen (zücht) zukommen, gebühren. — 309 tempfen, schlemmen, schwelgen. — 310 und 1060 bevilen, zu viel sein, verdrießen. — 314 wüeten, in unfruchtbarer Weise wuchern (wie ein Holz im Trieb, schiessend holz). — 319 stüren, stacheln, antreiben. — 325 ort, Ende. — 327 dürfen, bedürfen. — 336 abvergken, abfertigen. — 380 verstruchen, straucheln. — 384 schwarben, hastig zusammenraffen, Stalder II, 360. — 385 söslen, vielleicht Druckfehler für süslen, in Saus und Braus leben. — 389 afentürig, abenteurisch. — 397 feer, ferr, fern. — 403 verrüchen, sich nicht kümmern. — Nach V. 404 muß das im Original-Druck unleserlich gewordene Wort offenbar örtli heißen. — 460 Tadt, der Tartar.. — 474 gan, zu gunnen, gönnen. — 530 schnellen, mit dem Finger schnalzen. — 531 tampf, Schwelgerei. — 539 gloch, Uerte, Mahlgeld (analog zu Bursch); gott eer 's gloch, als Gruß. — 565 purs, die gemeinschaftliche Kasse. — 566 erkunnen, kennen lernen. — 573 verschetzen, verachten. — 581 seh, sä, siehe da, nimm! — 585 bresten, mangeln. — 592 ir werndt, ihr werdet. — 623 es ist min fůg, es paßt mir. — 633 wolufen, Verb, nur imperativisch gebraucht: wohlauf rufen. — 635 liden, verstärkend: sehr. — 637 bontschieren, (bonne chère) gut zu essen und trinken geben. — 639 und 737 zäcke, der Waldbock, die Schaflaus, die zäcken ablesen, einen ausplündern. — 645 unmär, gleichgiltig. — 650 gsödli, hier: Lumpenvolk (Vergl. auch gsöd p. 61); güder, Verschwender. — 672 katrin, quatrin, vierter Theil einer Münze. — 682 gůt geschirr machen, sich gut anstellen. — 722 behagt, eingeschlossen; kumerlich, mit Mühe. — 739 bseflen, Gefügig machen, bemeistern. — 746 lüstli, Freudenmädchen. — 747 tonnergůge, der Hirschschröter. — 753 ufmachen, aufspielen. — 756 hache, Bursche, Kerl. — 763 kutz, die Eule (als Lockvogel). — 770 beiten, warten. — 799 zilen, aufschieben. — 814 letz, verkehrt. — 832 schwinen, abnehmen. — 838 schützlich, wüst. — 869 dank, Gedanke. — 871 kiben, keifen. — 880 dicke, eine Münze. — 884 böckli, bock, ein Kartenspiel, eine Art Pharao, bei welchem derjenige, der den Bock hat, d. h. die Bank hält, auf jede Karte so viel setzen muß, als die, welche gegen ihn spielen. — 908 liechtstuben, Spinnstube. — 913 betagen, hier: warten. — 914 friheit, Landstreicher, Vagabund, Gaukler. — 1011 erbfal, Anfall einer Erbschaft. — 1036 war, wohin. — 1039 er-

statten, erfüllen. — 1062 rouw, zu rüwen, reuen. — 1079 verschupfen, hin und herschieben, im Sinne von gering achten. — 1094 verschmöcht, verschmächt, verächtlich. — 1107 mort, als Ausruf: wehe! — 1112 ich wond, ich wähnte. — 1135 gefällt, gefehlt. — 1142 widermůt, Unmuth, Zorn. — 1151 österich, Fußboden, Estrich. — 1155 sich verwegen, sich entschließen. — 1206 tavern, Herberge, Wirthschaft. — 1208 die köpf in d'äschen henken, traurig, verlegen sein. — 1223 verschmächt Subst. Verachtung. — 1240 botz katigen schwitz, Fluch, Euphemismus, schwitz, steht für schweiß und dieses für das Wort ohne w. — 1242 stat, Stand. — 1245 und 2145 lotterholz, zur Gauckelei dienendes Holz. — 1254 schitt dich der ritt, schüttle dich das Fieber! — 1259 und 2154 büt, hier: Gesellschaft. — 1271 überkiben, überkeifen, übermaulen. — 1328 einig, einzig. — 1384 verbunst, Mißgunst. — 1386 git, Geiz. — 1389 trackeit, Trägheit. — 1390 raslen, toben, rasseln. — 1401 brast, zu bresten, mangeln. — 1402 widerspil, Gegentheil. — 1422 zil, Aufschub. — 1427 lidig, leidend, unschuldig. — 1431 vile, Subst. Menge. — 1452 verhengen, verbergen, verschleiern. — 1455 weger, besser. — 1475 nüßen, genießen. — 1488 besitzen, (das gricht), Gericht halten. — 1525 und 1530 des, deswegen. — 1564 kib, Streit. — 1570 entstellen, berauben. — 1590 gfar, gefährlich. — 1599 hufen, refl., sich häufen. — 1675 widerfüeren, zurückführen. — 1677 erlichten, erleuchten. — 1678 geneigt, abgeneigt. — 1686 hol, Höhle. — 1693 gesicht, Anblick. — 1694 müeßig gan, abstehen von etwas, sich enthalten. — 1728 anzug, Beschuldigung, Klage. — 1740 fůg, Schicklichkeit, Ansehen. — 1742 parelement, Versammlung, Gesellschaft. — 1744 mißhandel, Missethat. — 1752 fasel, das Junge (vom Vieh gebraucht). — 1768 so, aber. — 1778 wüelen, wühlen, wüst thun. — 1784 besenmärkt, Gerichtsplatz, wo die Verbrecher gestäupt werden. — 1786 sunders, besonders. — 1795 vertreit duldet. — 1809 dick, oft. — 1817 sich maßen, Maß halten, sich enthalten. — 1826 agle, Abfall von Hanf, hier: Splitter. — 1827 bindboum, schweiz. Wiesbaum, Balken. — 1839 brůch, die Hose; wil, Nonnenschleier. — 1847 und 2468 beit, das Harren, Warten, one beit, ohne Verzug. — 1856 ürte, Zeche. — 1860 pracht, Tumult. — 1864 after, hier: durch — hin. — 1889 schießen, werfen. — 1896 frefen, verwegen. — 1898 bochen, prahlen. — 1905. lückle, zu lücke, eine Art Sperre, Stalder II, 182. — 1906 prangnieren, prahlen. — 1918 gäch, rasch, jähzornig. — 1919 und 2132 gräch, fertig. — 1926 war, wohin. — 1944 boss, Bursche. — 1948 vergeben, umsonst. — 1961 gelwi vögeli, gelbe Vögel, Gold. — 1964 schanz, das Fallen der Würfel. — 1976 schier, schnell. — 1984 verzeren, verköstigen, unterhalten. — 2026 ansetzen, angreifen. — 2028 verheien, vernichten, verthun, eigentl. zerbrechen. — 2052 das ellend buwen, in die Fremde gehen. — 2065 brach, unfruchtbar. — 2077 brachtlich, hochmüthig. — 2083 bufi, der Bube, der Tölpel; leichen, foppen, betrügen. Wahrscheinlich ist aber zu lesen: cůnzbusin, Schmeichelkatze, und leichen als spielen zu nehmen. — 2097 sinen, seiner (du hast guten Nutzen von ihm

gehabt). — 2098 mützli, Diminutiv zu Mutz, Bär, hier scherzhafte Anrede. — 2100 guli, sonst vom männlichen Thier gebraucht. — 2104 werk, Werg, (eine willkommene Bestätigung zu der in meinem Hans Salat p. 4 Anmerkung 2 ausgesprochenen Vermuthung). — 2107 vinanz, Wucherei. — 2124 ägerste, Elster. — 2125 gaxen, schreien. — 2127 aber, wiederum. 2128 unschick (das Gegentheil zu Schick) ungünstiger Handel. — 2139 letze, Abschiedsgeschenk. — 2153 reichen, holen. — 2167 wislos, verwaist, verlassen. — 2196 ufenthalt, Fristung. — 2202 kündlich, karg, ärmlich. — 2237 umbtrüllen, umwenden, umhertreiben. — 2375 witnuß, aus der Weite. — 2436 füllrich, Völler, Prasser. — 2437 krepfle, Krapfen. — 2438 schülich, sehr. — 2474 losa, Imp. höre! — 2502 hab, das Benehmen, Gebahren. — 2512 zabeln, zappeln, streng arbeiten. — 2515 verthan, verkommen. — 2559 entsessen, zu ensitzen, fürchten. — 2565 lies selb statt selbs. 2574 ankeer, Rücksicht; an umbstand welten, auf die umstehende Welt, die Leute.

Unter den biblischen Stoffen des neuen Testamentes, welche von den dramatischen Dichtern des 16. Jahrhunderts mit Vorliebe bearbeitet wurden, ragt die schöne Parabel vom verlornen Sohn hervor. Wohl ein Dutzend solcher Spiele besitzen wir aus dem Reformationsjahrhundert allein: die Mehrzahl derselben rührt von protestantischen Dichtern her, so von Burkart Waldis (1527), Jörg Binder (1535), Joh. Ackermann (1536), Jörg Wickram (1540), Andreas Scharpfenecker (1544), Wolfgang Schmeltzl (1545), Hans Sachs (1556), Nicolaus Risleben (1586), Christian Schön (1599); dazu kommen noch die zwei älteren lateinischen Comödien, der „Acolastus" von Gnapheus (1529) und „Asotus" von Macropedius (1537).[1]) In der Reihe dieser Dramen fehlte aber bis jetzt ein nicht unwesentliches Glied: der verlorne Sohn von 1537 (gedr. in Basel). Ich habe denselben vor einiger Zeit zufällig auf der königl. Bibliothek in Berlin gefunden,[2]) und was dem — wie es scheint — nur noch in diesem einzigen Exemplare vorhandenen Stücke, abgesehen von dem nicht unbeträchtlichen literarischen Werthe, eine für uns erhöhte Bedeutung verleiht und den Neudruck an diesem

---

[1]) Das Drama vom verlornen Sohn v. H. Holstein. Halle 1880.

[2]) Sig. Yp 8096, 56 Bll. in 12°. früher in Meusebachs Besitz, vorher unzweifelhaft ein Bestandtheil der Bibliothek von Martin Usteri in Zürich. — (Der Anzeiger für schweiz. Geschichte 1878, Nr. 3 brachte eine kurze Notiz über den Fund.) Der Originaldruck ist sehr incorrect, die vielen Druckfehler sind hier ohne weiteres verbessert worden, Orthographie und Interpunction nach üblicher Weise geregelt.

Ort rechtfertigt, ist der Umstand, daß wir hier ein Drama des Luzerner Chronisten und Dichters Hans Salat vor uns haben.[1]) Diese Autorschaft geht ohne weiteres aus den Schluß-Chiffern der Vorrede (oben p. 4) hervor: Jo. S. G. Z. L. bedeutet nichts anderes, als Johannes Salat, Gerichtschreiber Zu Luzern. Auf seinen Namen spielt der Dichter in Vers 684 und ff. zudem noch mit bekannter Vernehmlichkeit [2]) an:

„Bring uns ouch har ein früschen salat!
Der ist bi sölichem leben gůt,
Er grüenet und lebt bi fröud und můt."

Bis jetzt konnte man nur aus vereinzelten Spuren auf Salats dramatische Thätigkeit schließen. Nach seinem eigenen Tagebuch spielte er in Luzern zu Ostern oder im Mai 1530 „Paris trom"; 1534 wollte er ebenfalls auf Ostern die Historie von Judith aufführen, aber es wurde ihm verwehrt; 1538 zu Ostern regierte er die Passion; am 19. April 1545 spielte er zu Freiburg in der Schweiz „die Welt".[3]) Endlich wissen wir aus einem Actenstück des Freiburger Staatsarchivs vom 31. Januar 1547, daß der Schulmeister Salat von wegen eines üppigen und unleidlichen Spiels, das er den Knaben zur Darstellung aufgab, der Stadt und des Landes verwiesen werden sollte.[4])

Der verlorne Sohn ist somit das erste dramatische Erzeugniß, welches wir von Salat kennen. Die Abfassung desselben fällt in die friedliche Zeit dieses leidenschaftlichen Gegners der Reformation, in oder kurz vor das Jahr 1537, welches auch sonst zwei Arbeiten Salats aufweist, die den Ton seiner andern Pamphlete gänz-

---

[1]) Vgl. Hans Salat, ein schweiz. Chronist und Dichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sein Leben und seine Schriften. Herausgegeben von Jakob Baechtold. Basel 1876.

[2]) Aehnlich am Schluß des Triumphus Herculis Helvetici (1532):

„Rat an, wie heißt das krütli gůt,
Daran man öl und essig thůt? etc.
Antwort:
Anders ichs nit erkennen kann
Salat můß es den namen han. Meine Ausg. p. 136.

[3]) a. a. O. p. 39, 45, 54, 64.

[4]) a. a. O. p. 23. Das Urtheil wurde in kurzer Zeit gemildert: „Hans Salat ist mit nachlassung des eids, so er von statt und land sines unerberlichen spils halb thůn solt und der gefangenschaft begnadot mit dem anhang, daß er den jünglingen ihr gelt, so sie umb ir sprüch geben, widerkere."

lich vermeiden.[1]) Eine leise Reformationspolemik hört man nur heraus aus den V.V. 101 und ff. und 1675 und ff. Ob das Stück in Luzern aufgeführt worden ist, ließ sich nicht ermitteln.

Salat bewährt sich auch auf dramatischem Gebiet als ein entschiedenes Talent. Die eigentliche Handlung tritt zwar nicht selten zurück gegen lange Episoden, wie die von Marcus von Cursit (V. 935—1230) und namentlich gegen eine breite Didaktik, welche durch das Einführen des Lehrers und des Eremiten (1372 und ff.), die nicht genug wider die verdorbenen Sitten der Zeit moralisiren können, bedingt ist. Aber die dramatischen Scenen sind von äußerster Lebhaftigkeit, die Darstellung geschickt und flott, die Sprache volksthümlich derb. Daß die Wirthshausscenen erlebt sind, versteht sich bei dem lockern Salat von selbst.

Unser Dichter hat bei Abfassung seines Werkes ganz selbständig gearbeitet; es findet hier außer mehreren Anklängen an Niklaus Manuel keine Anlehnung an die vielen Dramatisirungen des „verlornen Sohns" statt. Wohl aber hat Salat andern Dramatikern des Jahrhunderts zur Vorlage gedient. Wilhelm Scherer hat an einem Orte[2]) die Vermuthung ausgesprochen, das (ihm noch unbekannte) Basler Stück vom verlornen Sohn von 1537 — eben unser Drama — möchte eine Quelle für das Stück gleichen Namens von Jörg Wickram (1540) sein. Leider konnte ich Wickram in unsern größern Schweizerbibliotheken nicht finden, aber die wenigen Auszüge, welche ich aus seinem „verlornen Sohn" kenne, scheinen mir die Ansicht Scherers völlig zu bestätigen. So sehe ich in der Einführung des Evangelisten und in der Schlußrede des Herolds Züge, die auf eine direkte Abhängigkeit Wickrams von Salat schließen lassen.[3])

Ferner gab die Episode von Franziscus von Cursit (V. 935—1230) dem reformirten Züricher Dramatiker Josias Murer (1530—1580) Veranlassung zu seinem Jungen-Mannen Spiegel (1560).[4]) Murer schreibt den betreffenden Abschnitt des ver-

---

[1]) a. a. O. p. 18.

[2]) Die Anfänge des deutschen Prosaromans und Jörg Wickram von Colmar 1877 (Quellen und Forschungen XXI) p. 51.

[3]) Vgl. die Auszüge bei Holstein a. a. O. p. 25—27.

[4]) Den Titel und Inhalt des Stückes siehe bei Weller, das alte Volkstheater der Schweiz p. 186 und ff; Holstein, a. a. O. p 46.

lornen Sohns von Salat, der ihm neben der alten Novelle[1]) als unmittelbare Quelle vorlag, wörtlich aus. Die folgenden Auszüge aus Murer's Mannenspiegel mögen als Beweis gelten:

Argument.

Man schribt, daß gsin ein richer man,
An land und lüt groß gůt hab ghan;
Der selb hat ghan ein einigs kind,
Der gleichen in der welt vil sind.
Sein einigs sünli, das er hatt,
Was der unnützest in der statt:
Für hůren, bůben zalt er frei,
Lag stets in aller füllerei;
Acrates war der jung genant,
Unnützem volk gar wol bekant.
Sin vater lag im stets in oren.
Bim bůben war sein bit verloren.
Des buwt er in der selben statt
Ein hus, derglich kein burger hatt;
Zů oberst in dem selben hus
War ein schön gwelb, fast überus,
In mitt dem gwelb war gmachet klůg
Ein stein, der groß gelt uf im trůg;
Ein starker strick im stein ouch hieng.
Sobald man daran zog, so gieng
Und fiel das gold mit sampt dem stein.
Das hatt er darum gmacht allein,
So er von diser welt schied ab
Und dann der sun beseß sin hab,
So wurd er alles das ufriben,
Daß im nüt mer wurd überbliben;
Demnach wurd er groß armůt liden
Die werd also sin herz durchschniden,
Daß er im anders nüt werd denken,
Dann sich an einen strick z'erhenken.
Zeigt im deshalb den strick und 's gmach,
So im hus stůnd under dem tach
Und bat in, daß er da sim leben
An disem strick wölt entschaft geben,

---

[1]) Auch in Pauli's Schimpf und Ernst erzählt (Ausg. v. Oesterley in der Bibliothek des lit. Vereins in Stuttgart Nro. 85 p. 400). Die Quellennachweise der weitverbreiteten Novelle ebendaselbst p. 552.

Damit sin letste schand uf erd
Von keinem menschen gsehen werd.
Der jung verschmacht des vaters bitt,
Als noch ist sölcher bůben sitt.
Sobald und er sin geist ufgab,
Bsaß er des gůts ein große hab,
Leit bald von im sein leitlich kleid
Und gab sich gar in alle fröud,
Liederlich gsellen, eerlos lüt,
Uf denen sunst hielt niemand nüt,
An die rouw in kein gold noch gelt,
Als gmeinlich thůnd die kind der welt.
Nun schickt es sich in wenig tagen,
Man fieng an von dem sünli sagen,
Wie er verthan hat all sein hab.
Die er vor bkleidt hat, für sie gab,
Bi denen ward er gar unwerd.
Er dacht an vater in der erd, [A iiij]
Der im vom strick gwissaget hatt.
Er gieng und sůcht die selbig statt
Und maß den strick mit seinen henden,
Ob er möcht drin sein leben enden.
Zů hand der stein vom gwelb gieng us
Und fiel herab, das gab ein grus,
Von gold und silber großes gůt.
Das macht dem jungen herz und můt.
Er dacht an 's vaters große trüw,
Ließ sich schnell nider uf die knüw
Und kant vor Gott sein missethat,
Trachtet damit des vaters rat,
Dankt im, daß er in hatt us not
Errettet vor dem grimmen tod;
Las uf das gelt, ein große summ,
Ward demnach huslich, grecht und frumm.

Man halte dazu Salat (V. 935 und ff. Wörtlich aus Salat (V. 990—1040) ist ferner Scene 4 (Akt. 1) Philostorgos, der Vater, übergibt dem ungehorsamen Sohn den letzten Willen:

— Du sichst, ich bin des tods ganz eigen,
Kein gwüsse stund hab ich fürhin.
Diewil ich dann din vater bin,
So tribt die lieb mich alten man,
Die us dem blůt ich zů dir han,
Wiewol du mir stracks widerstrebst
Diewil und du so schantlich lebst.

Kein warnen hilft, was ich dir sag,
So wirst erleben kurz den tag,
Daß alles, so ich dir verlan,
In kurzer zit wirst han verthan;
Hett ich noch so vil land und lüt,
So wär es glich, als hettest nüt.
Nun hab ich zwei schloß, vest und rich,
Daß in dem land nit ist derglich;
Um das da ist min ernstlich bitt,
Keins wöllist du verkaufen nit.
Wann du din barschaft gar verthůst
Und dan die schloß angrifen můßt, [B]
Min sun, so volg in disem mir:
Verkouf sie nit, das rat ich dir,
Sonder versetz si in der statt
Eim, der dir gelt druf z'lichen hatt.
Me bitt ich dich, min liebstes kind,
Dis hus, darin wir bed jetz sind.
Dasselb wöllist min erbfal schetzen,
Das nit verthůn, ouch nit versetzen,
Und dises durch min bitt behalten
Us der ursach und sölchen gstalten:
Dann es, ich förcht, darzů werd kon,
So du din gůt hast gar verthon
Und mangel hast an gold und gelt,
So wirst verschmächt bin aller welt;
Die du hast gspist zů aller stund,
Werdend dich usschlan wie ein hund,
Welchs dir so groß unmůt gebirt
Und dich so hoch beschweren wirt,
Daß du dir anders nüt wirst denken,
Dann dich an einen strick z'erhenken.
Denselben han ich dir bereit;
Damit din tod vor schand und leid
Werde bewart, so merk du mich:
Sobald du hast ergeben dich,
So sůch im hus under dem tach;
Da finst ein gwelb und eigen gmach,
In mitt dem gwelb ein langen strick
Darin henk du din hals und gnick,
Der mag dich leider wol ertragen.
Doch solt keim menschen darvon sagen.
Den han ich dir grüst mit minr hand,
Ja, als ich dich nie ghorsam fand.

Das wirt dein letster lon uf erden,
Kein mensch wirt dinen innen werden.
Also on schand kumpst us der welt.
Darumb, min sun, wie obgemelt
Thu statt miner beger und bitt,
Wann d'sunst in keim weg volgen wit
Und bis ghorsam mim letsten bot!
Hiemit, min sun, bewar dich Gott!

Ebenso Akt 5, Scene 3: (Salat V. 1118 u. ff.)

Wie bschicht mir armen nun so wee!
Ich hab uf erd kein trost nit mee,
Der mich erquicke mit eim wort.
O, ach und wee mir, immer mort!
Wie bin ich nun so gar unwert!
O frommer vater in der erd,
Wie hast du mir so warlich gseit
Vom strick, den du mir hast bereit!
Den wil ich sůchen zů der stund.
Die prophecy us dinem mund,
Die ist an mir erfült ietz gar.
O tod, kumm ilends zů mir har!
Lös uf min seel, ee ich verderb,
Daß ich hie nit so elend sterb,
Ich, der so vil groß gůt hab ghan,
Gespist und tränkt ouch iederman.
Pfi dich! du arge böse welt,
Wie hast du mir so schantlich gfelt.
Ich wil gen sůchen schnell den strick,
Damit sich ende min unglück. — — — —

Als er den strick an den Hals leit, falt der stein mit dem gelt herab.

Acrates.

O himmel, irdrich, loub und gras!
Herr bhüet, was wunders ist nun das!

Falt uf die knüw

O vater, erst klag ich die tag,
Die ich nit widerbringen mag!
Din wiser sinn und trüwes herz
Hat mich erlöst von 's todes schmerz.
Din väterlich fürsichtigkeit
Hat mich behüet vor schand und leid,
Darin ich schwerlich bin gefallen.
Jetz kenn ich din wisheit ob allen.

O min vater, ietz rüwt mir ser,
Daß ich dich nit sol haben mer
Und daß ich dir bi dinem leben
Zů aller zit thät widerstreben!
Nun rüwt mich zwar in ewigkeit,
Daß ich dir ie ein bitt verseit.
Sit ich durch dis din einig bitt,
Da ich dich todt han gerot mit,
Daß ich dis hus behalten han,
Was fröud das ist, sicht iederman:
Wie noch vil mer wär mir dann geben,
So ich dir gfolgt hett in dim leben!
Wils aber nun also ergangen,
Dich, vater, nit mer mag erlangen,
So wil ich iemer indenk sin
Der trüw und fürsichtigkeit din
Und von der üppigkeit mich bkeren,
Fürhin leben in allen eeren
Und bhalten nun fürhin dis gůt. — — —
Dann ich fund fürhin mer kein strick,
Der mich erloste vom unglück.

Eine Reihe anderer Anleihen, die Murer bei Salat macht, drücken seinem Stücke den Stempel eines Plagiats auf.